

Einzelabschluss nach IFRS 2013.

Inhalt.

2	Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Lagebericht)
7	Gewinn- und Verlustrechnung
8	Verkürzte Gesamtergebnisrechnung
9	Bilanz
11	Eigenkapitalveränderungsrechnung
12	Kapitalflussrechnung
14	Notes
38	Segmentberichterstattung
42	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
52	Erläuterungen zur Bilanz
72	Erläuterungen zu Finanzinstrumenten
86	Risikoberichterstattung
98	Sonstige Erläuterungen
105	Hinweise in Bezug auf in die Zukunft gerichtete Aussagen
105	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
106	Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Lagebericht).

Ertragslage.

Gewinn- und Verlustrechnung der LBBW Luxemburg S.A.

	1.1.2013 -	1.1.2012 -	Veränderung	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013 / 31.12.2012	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
1. Zinsergebnis	5,7	16,6	-10,9	-65,7
2. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,2	-0,6	0,4	-66,7
3. Provisionsergebnis	-1,5	-1,3	-0,2	15,4
4. Handelsergebnis ¹⁾	3,6	40,2	-36,6	-91,0
5. Sonstiges betriebliches Ergebnis	-0,5	2,0	-2,5	>-100,0
6. Summe operativer Erträge (nach Risikovorsorge)	7,1	56,9	-49,8	-87,5
7. Verwaltungsaufwendungen	-11,9	-15,0	3,1	-20,7
8. Finanzanlageergebnis	-51,8	-20,3	-31,5	>100,0
9. Operatives Ergebnis	-56,6	21,6	-78,2	>-100,0
10. Restrukturierungsaufwendungen	-1,2	-5,4	4,2	-77,8
11. Provisionsergebnis öffentliche Garantien	-7,0	-7,1	0,1	-1,4
12. Ergebnis vor Steuern	-64,8	9,1	-73,9	>-100,0
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-	-	-	
14. Fehlbetrag (-)/ Überschuss (+)	-64,8	9,1	-73,9	>-100,0

1) Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i. e. S. zusätzlich das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value-Option sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Planmäßiger Rückbau.

In den vorangegangenen drei Jahren wurden im Zuge der im Rahmen der EU-Auflagen 2009 gefassten Beschlüsse und deren Umsetzung die Geschäftsfelder Private Banking und Asset Management sowie die Depotbankfunktion veräußert bzw. übertragen. Im Geschäftsjahr 2013 ist das Geschäftsfeld Credit Investment Portfolio (CIP) durch Tilgungen und unter Risikogesichtspunkten getätigten selektiven Verkäufen weiter zurückgegangen. Dadurch reduzierte sich die Bilanzsumme der LBBW Luxemburg S.A. (nachfolgend LBBW LUX) im abgelaufenen Geschäftsjahr von € 2,8 Mrd. auf € 1,9 Mrd.

Im Zuge der Neuausrichtung des LBBW-Konzerns planen die Eigner der LBBW LUX, das Tochterunternehmen im Jahr 2014 mit der Konzernmutter LBBW zu verschmelzen. Der Standort Luxemburg mit einer rechtlich eigenständigen Bank wird aufgegeben.

Durch Risikoabbau geprägtes Jahresergebnis.

Das mit € 64,8 Mio. negative Jahresergebnis resultiert im Wesentlichen aus den im Zuge des Rückbaus der LBBW LUX erzielten negativen Veräußerungsergebnissen bei Finanzanlagen. Des Weiteren wirkten sich wie im Vorjahr Provisionsaufwendungen ergebnisbelastend aus.

Das Zinsergebnis vor Risikovorsorge ist durch niedrige Zinsen sowie den Rückgang des CIP geprägt und im Vergleich zum Vorjahr um € 10,9 Mio. auf € 5,7 Mio. gesunken.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigte mit € 0,2 Mio. Einzelwertberichtigungen auf Zinsrückstände und Portfoliowertberichtigungen auf nicht signifikante Forderungen an Kreditinstitute und Kunden.

Der Provisionsüberschuss beinhaltet im Wesentlichen Avalprovisionen für die unter einem EMTN-Programm (European Medium Term Notes) begebenen Schuldverschreibungen und weist mit € 1,5 Mio. einen negativen Saldo auf. Die Avalprovision über € 7,0 Mio. an die Landesbank Baden-Württemberg (nachfolgend LBBW) für die anteilige Risikoabschirmung ist im Provisionsergebnis nicht enthalten und wird separat ausgewiesen.

Das Handelsergebnis weist einen positiven Saldo von € 3,6 Mio. aus, nachdem das Vorjahresergebnis von € 40,2 Mio. durch hohe positive Bewertungsergebnisse bei Kreditderivaten (CDS) geprägt war.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist mit € 51,8 Mio. negativ. Dies ist primär auf Verkäufe von Anleihen mit spanischen Bonitätsrisiken zurückzuführen.

Die Personal- und Sachaufwendungen inklusive Abschreibungen auf Sachanlagen belaufen sich auf € 11,9 Mio. Sie liegen damit deutlich unter dem Vorjahreswert von € 15,0 Mio. Die Personalaufwendungen konnten um € 1,2 Mio., die Sachaufwendungen um € 1,9 Mio. gesenkt werden. Diese Rückgänge beruhen im Wesentlichen auf Personalmaßnahmen im Zuge des Rückbaus sowie geringeren Aufwendungen im IT-Bereich.

Der negative Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von € 0,5 Mio. beinhaltet überwiegend Erträge aus der Auflösung sonstiger Verbindlichkeiten, konzerninterne Leistungsverrechnungen sowie ertragsunabhängige Steuern.

Aufgrund der geplanten zukünftigen Erfolgsentwicklung bestehen keine werthaltigen latenten Steuern.

Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Im Zuge des Rückbaus der LBBW LUX mussten auch im Jahre 2013 betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen werden. Basis für die Kündigungen war ein zwischen der LBBW LUX, der Personalvertretung der Bank sowie den drei Tarifgewerkschaften ausgehandelter Sozialplan, der mit Wirkung vom 6. Dezember 2010 in Kraft getreten ist.

Das Jahr 2013 stand im Zeichen der Vorbereitung auf die geplante Verschmelzung zwischen der LBBW und LBBW LUX: Die LBBW LUX soll 2014 auf die LBBW, in der Rechtsform der Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR), grenzüberschreitend verschmolzen werden. (Die ursprünglichen Planungen gingen von einer Verschmelzung zweier Kapitalgesellschaften aus). Umfangreiche juristische und organisatorische Vorbereitungen sind daher notwendig.

Ausblick.

Planmäßig soll die LBBW LUX im ersten Halbjahr 2014 rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die LBBW verschmolzen werden.

Der Standort Luxemburg mit einer rechtlich eigenständigen Bank wird aufgegeben. In der LBBW Niederlassung Luxemburg werden die zur Erfüllung der rechtlichen und steuerlichen Anforderungen notwendigen Ressourcen und Prozesse vorgehalten.

Aufgrund der Tatsache, dass der Jahresabschluss der LBBW LUX zum 31. Dezember 2013 die Verschmelzungsbilanz darstellen und die Verschmelzung zu Buchwerten erfolgen wird, ergeben sich auf Ansatz und Bewertung der Vermögenswerte und Schulden im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 keine Auswirkungen durch die vorgesehene Verschmelzung.

Gewinn- und Verlustrechnung.

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013.

(in Mio. €)	Notes	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Zins- und laufende Erträge		22,8	59,7
Zinsaufwendungen		-17,1	-43,1
Zinsergebnis	(26)	5,7	16,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(27)	-0,2	-0,6
Zinsergebnis nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		5,5	16,0
Provisionserträge		0,0	0,5
Provisionsaufwendungen		-1,5	-1,8
Provisionsergebnis	(28)	-1,5	-1,3
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(29)	-0,0	-0,0
Handelsergebnis	(30)	3,6	40,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	(31)	-51,8	-20,3
Verwaltungsaufwendungen	(32)	-11,9	-15,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(33)	-0,5	2,0
Restrukturierungsergebnis	(34)	-1,2	-5,4
Provisionsergebnis öffentliche Garantien	(35)	-7,0	-7,1
Ergebnis vor Steuern		-64,8	9,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(36)	-	-
Ergebnis nach Steuern		-64,8	9,1
Bilanzgewinn/-verlust		-64,8	9,1

Verkürzte Gesamtergebnisrechnung.

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013.

(in Mio. €)	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Jahresergebnis/-fehlbetrag	-64,8	9,1
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
<i>Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente AfS</i>		
Fair Value-Änderungen vor Steuern	34,4	32,8
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	4,2	5,6
Ertragsteuern	-	-
<i>Gewinne und Verluste aus der Bewertung der Cash Flow Hedges</i>		
Fair Value-Änderungen vor Steuern	-0,5	-2,9
Ertragsteuern	-	1,0
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	38,1	36,5
Summe des erfolgswirksam und erfolgsneutral ausgewiesenen Gesamtergebnisses	-26,7	45,6

Bilanz.

zum 31. Dezember 2013.

(in Mio. €)	Notes	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva			
Barreserve	(14) (37)	1,1	182,2
Forderungen an Kreditinstitute	(7) (10) (38)	1.017,1	1.038,5
Forderungen an Kunden	(7) (10) (39)	2,4	13,2
Risikovorsorge	(15) (40)	-1,9	-2,4
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	(9) (11) (41)	-	6,1
Handelsaktiva	(7) (9) (42)	2,8	5,5
Finanzanlagen	(7) (9) (10) (43)	853,7	1.537,1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(16) (44)	-	7,2
Immaterielle Vermögenswerte	(17) (45)	0,9	1,8
Sachanlagen	(18) (46)	6,9	0,4
Ertragsteueransprüche	(19) (47)	-	-
Sonstige Aktiva	(20) (48)	0,1	0,1
Summe der Aktiva		1.883,1	2.789,7

zum 31. Dezember 2013.

(in Mio. €)	Notes	31.12.2013	31.12.2012
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(7) (10) (49)	217,9	525,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(7) (10) (50)	261,7	364,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(7) (10) (51)	1.074,0	1.532,3
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	(9) (11) (52)	-	1,1
Handelsspassiva	(7) (9) (53)	6,2	13,7
Rückstellungen	(21) (54)	18,1	20,3
Ertragsteuerverpflichtungen	(19) (55)	-	-
Sonstige Passiva	(20) (56)	16,6	16,9
Eigenkapital	(22) (57)	288,6	315,6
Gezeichnetes Kapital	(57)	615,0	615,0
Gewinnrücklage	(57)	395,5	395,7
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	(57)	-68,3	-106,3
Gewinn-/Verlustvortrag	(57)	-588,8	-597,9
Jahresergebnis	(57)	-64,8	9,1
Summe der Passiva		1.883,1	2.789,7

Eigenkapitalveränderungsrechnung.

zum 31. Dezember 2013.

(vgl. Note (57))

			Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse				Eigenkapital Gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage AFS	Bewertungsergebnis Cash Flow Hedges	Gewinn-/Verlustvortrag	Bilanzgewinn/-verlust	
(in Mio. €)							
01.01.2013	615,0	395,7	-106,8	0,5	-597,9	9,1	315,6
Saldovortrag	-	-	-	-	9,1	-9,1	-
Ausschüttungen an Anteilseigner	-	-	-	-	-	-	-
Erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-0,2	38,5	-0,5	-	-64,8	-27,0
Sonstige Kapitalveränderungen	-	-	-	-	-	-	-
31.12.2013	615,0	395,5	-68,3	-	-588,8	-64,8	288,6

Kapitalflussrechnung.

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013.

(in Mio. €) ²⁾	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Bilanzgewinn/-verlust	-64,8	9,1
Im Bilanzgewinn/-verlust enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen sowie Bewertungsänderungen aus dem Hedge Accounting	-2,3	-8,1
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	0,9	5,3
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	2,9	-57,0
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	-	-
Sonstige Anpassungen	-5,7	-16,6
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute	20,9	-282,2
Forderungen an Kunden	10,2	21,0
Handelsaktiva	1,2	1,0
Finanzanlagen	725,3	1.171,2
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-2,9	-3,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-306,6	-472,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-102,8	-155,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	-454,3	-105,0
Handelspassiva	-1,2	-1,1
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-7,3	-1,4
Erhaltene Zinsen und Dividenden	19,4	72,3
Gezahlte Zinsen	-14,0	-43,3
Ertragsteuerzahlungen	-	-
Umgliederung der Cash Flows aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	22,6
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-181,1	156,1

2) Der Ausweis der Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die in Fremdwährung gehalten werden, erfolgt aufgrund mangelnder Materialität nicht separat.

(in Mio. €)	2013	2012
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Beteiligungen	-	-
Sachanlagen	0,0	0,5
Immateriellen Vermögenswerten	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von		
Beteiligungen	-	-
Sachanlagen	-0,0	-0,2
Immateriellen Vermögenswerten	-	-
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	-	-
Umgliederung der Cash Flows aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-0,0	0,3
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-	-
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital	-	-
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-	-
Zahlungsmittelbestand zu Beginn der Periode	182,2	48,4
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-181,1	156,1
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit aufgegebener Geschäftsbereiche	-	-22,6
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-0,0	0,3
Cash Flow aus Investitionstätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche	-	-
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-	-
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	1,1	182,2

Zusätzliche Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung finden sich in Note (74).

Notes.

Geschäft und Organisation 17

Grundlagen der Rechnungslegung 17

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 18

- (1) Grundsätze 18
- (2) Angewandte Vorschriften 19
- (3) Ausweisänderungen 20
- (4) Währungsumrechnung 20
- (5) Ansatz und Ausbuchung von Finanzinstrumenten 21
- (6) Aufrechnung von Finanzinstrumenten 21
- (7) Kategorisierung und Bewertung
von Finanzinstrumenten 22
- (8) Umwidmung von Finanzinstrumenten 24
- (9) Bewertung zum Fair Value 25
- (10) Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten 26
- (11) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen
(Hedge Accounting) 27
- (12) Eingebettete Derivate 29
- (13) Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte 30
- (14) Barreserve 30
- (15) Risikovorsorge 31
- (16) Zur Veräußerung bestimmte Veräußerungsgruppen 32
- (17) Immaterielle Vermögenswerte 33
- (18) Sachanlagen 34
- (19) Ertragsteuern 35
- (20) Sonstige Aktiva und Passiva 35
- (21) Rückstellungen 36
- (22) Eigenkapital 37

Segmentberichterstattung 38

- (23) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung 38
- (24) Segmentberichterstattung 39
- (25) Überleitungssachverhalte 41

**Erläuterungen zur
Gewinn- und Verlustrechnung 42**

- (26) Zinsergebnis 42
- (27) Risikovorsorge im Kreditgeschäft 43
- (28) Provisionsergebnis 44
- (29) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen 44
- (30) Handelsergebnis 45
- (31) Ergebnis aus Finanzanlagen 46
- (32) Verwaltungsaufwendungen 47
- (33) Sonstiges betriebliches Ergebnis 49
- (34) Restrukturierungsergebnis 50
- (35) Provisionsergebnis öffentliche Garantien 50
- (36) Steuern vom Einkommen und Ertrag 51

Erläuterungen zur Bilanz 52

- (37) Barreserve 52
- (38) Forderungen an Kreditinstitute 52
- (39) Forderungen an Kunden 53
- (40) Risikovorsorge 54
- (41) Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva) 55
- (42) Handelsaktiva 55
- (43) Finanzanlagen 56
- (44) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte
und Veräußerungsgruppen 57
- (45) Immaterielle Vermögenswerte 58
- (46) Sachanlagen 59
- (47) Ertragsteueransprüche 60
- (48) Sonstige Aktiva 60
- (49) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 61
- (50) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 62
- (51) Verbriefte Verbindlichkeiten 62
- (52) Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva) 63
- (53) Handelspassiva 64
- (54) Rückstellungen 65
- (55) Ertragsteuerverpflichtungen 69
- (56) Sonstige Passiva 69
- (57) Eigenkapital 70

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten 73

- (58) Umwidmung 73
- (59) Nettoergebnisse 74
- (60) Wertminderungsaufwendungen nach Klassen 74
- (61) Buchwertüberleitung auf IAS 39-Kategorien 75
- (62) Fair Values 77
- (63) Restlaufzeiten 81
- (64) Derivative Geschäfte 83

Risikoberichterstattung 86

- (65) Zusammenfassende Darstellung der Risikolage 2013 86
- (66) Organisation des Risikomanagements 87
- (67) Risikotragfähigkeit 88
- (68) Marktpreisrisiken 89
- (69) Kreditrisiken 90
- (70) Operationelle Risiken 94
- (71) Liquiditätsrisiken 95
- (72) Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess 97

Sonstige Erläuterungen 98

- (73) Kapitalmanagement 98
- (74) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung 99
- (75) Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen 100
- (76) Nachrangige Vermögenswerte und
Verbindlichkeiten 100
- (77) Echte Pensionsgeschäfte und
Wertpapierleihegeschäfte 101
- (78) Sicherheiten 101
- (79) Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden
Unternehmen und Personen 102
- (80) Bezüge der Organmitglieder 104
- (81) Durchschnittlicher Personalbestand 104
- (82) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 104

Hinweise in Bezug auf in die Zukunft gerichtete Aussagen 105

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 105

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé 106

Geschäft und Organisation.

Die LBBW LUX ist eine Aktiengesellschaft luxemburgischen Rechts mit Sitz in Luxemburg (1c, rue Gabriel Lippmann, L-5365 Munsbach). Sie ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der LBBW mit Sitz in Stuttgart, Karlsruhe, Mainz und Mannheim und wird in den Konzernabschluss der LBBW einbezogen. Dieser Gesamtkonzernabschluss ist bei der LBBW in Stuttgart erhältlich.

Gemäß Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung vom 5. Januar 2009 wird die Bank seit dem 1. Januar 2009 durch ein Managing Board geführt und ein Supervisory Board überwacht.

Der vorliegende Einzelabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde am 4. März 2014 durch das Managing Board der LBBW LUX festgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Grundlagen der Rechnungslegung.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2013 erfolgte in Übereinstimmung mit international anerkannten Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), beziehungsweise den International Accounting Standards (IAS) und den ergänzend nach Art. 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 (einschließlich der Änderungen durch das Gesetz vom 16. März 2006) anzuwendenden nationalen Vorschriften (LUX GAAP). Maßgeblich sind diejenigen IFRS-Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen waren, sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) beziehungsweise das Standing Interpretations Committee (SIC). Eine Übersicht zu den angewandten Standards und Interpretationen ist in Note (2) aufgeführt. Der

Jahresabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie den Anhang (Notes).

Die Segmentberichterstattung findet sich in den Notes (23) bis (25). Angaben zur Risikoberichterstattung nach IFRS 7.31 ff. sind den Notes (65) bis (71) zu entnehmen.

Die Berichtswährung ist Euro (€). Beträge sind, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Mio. €) angegeben und auf eine Nachkommastelle kaufmännisch gerundet.³⁾ Für Prozentzahlen gelten dieselben Rundungsregeln. Das Geschäftsjahr stimmt mit dem Kalenderjahr überein.

³⁾ Innerhalb der Tabellen können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Angabe des Wertes 0,0 in Tabellen, die in Mio. € angegeben sind, bedeutet, dass der Wert kleiner als T€ 50 ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

(1) Grundsätze.

Aufgrund der vorgesehenen Verschmelzung und Aufgabe der rechtlich eigenständigen Bank im 1. Halbjahr 2014 rückwirkend zum 1. Januar 2014 ist der Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern) nicht mehr gegeben. Eine Auswirkung auf den Ansatz und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 ergibt sich nicht, da die Verschmelzung auf Basis der in diesem Jahresabschluss gezeigten Buchwerte durchgeführt werden soll. Entsprechend liegen dem Jahresabschluss die folgenden Grundsätze zugrunde:

Der Jahresabschluss wird auf Basis der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value) erstellt. Der Fair Value wird für die Finanzanlagen der Kategorie AfS, die derivativen Finanzinstrumente und die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt sind, verwendet. Die Abgrenzung der Erträge und Aufwendungen erfolgt zeitanteilig. Die Erträge und Aufwendungen werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Agien und Disagien werden mit der Effektivzinsmethode oder, falls zweckmäßig, mit einer Methode abgegrenzt, die eine angemessene Annäherung zur Berechnung mit der Effektivzinsmethode darstellt.

Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS sind Schätzungen und Beurteilungen beziehungsweise Annahmen erforderlich. Die bestmöglichen Schätzungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Im Wesentlichen beziehen sich Schätzungen und Beurteilungen beziehungsweise Annahmen auf die Ermittlung des Fair Values von Finanzinstrumenten, die Werthaltigkeit von Vermögenswerten und die Ermittlung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie die Bilanzierung und Bewertung von latenten Steuern und Rückstellungen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang und/oder komplexe Beurteilungen erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Posten ausgeführt. Die Schätzungen und Beurteilungen beziehungsweise Annahmen basieren auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand hinsichtlich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung und der Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds. Kommt es zu Abweichungen zwischen der tatsächlichen Entwicklung und den Schätzwerten, werden die zugrunde gelegten Annahmen und – falls erforderlich – die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

(2) Angewandte Vorschriften.

Der Abschluss der LBBW LUX zum 31. Dezember 2013 basiert auf dem IASB-Rahmenkonzept (Framework) und auf folgenden wesentlichen IAS und IFRS sowie Interpretationen des SIC beziehungsweise IFRIC:

IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung einschließlich der Bestimmungen über die Verwendung der „Fair Value-Option“
IFRS 5	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwerts
SIC-21	Ertragsteuern – Realisierung von Neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten
IFRIC 4	Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält
IFRIC 9	Neubeurteilung eingebetteter Derivate

Nicht berücksichtigt haben wir IAS 2, 11, 17, 20, 23, 26, 27, 28, 29, 31, 33, 34, 40 und 41, IFRS 1, 2, 3, 4 und 6, SIC 7, 10, 12, 13, 15, 25, 27, 29, 31 und 32 sowie IFRIC 1, 2, 5, 6, 7, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18 und 19, da sie für die LBBW LUX nicht einschlägig sind. Standards und Interpretationen, die erst ab dem 1. Januar 2014 oder später anzuwenden sind, wurden nicht berücksichtigt. Die Auswirkungen der Änderungen einschlägiger Standards und Interpretationen

werden nach Einschätzung der LBBW LUX für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage mit Ausnahme des IFRS 9 voraussichtlich von untergeordneter Bedeutung sein. Die Anwendung des IFRS 9 würde für die Bank ab 2015 verbindlich und würde Einfluss auf die Klassifizierung sowie die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten haben. Aufgrund der Verschmelzung geht die LBBW LUX davon aus, dass diese Änderungen nicht mehr umzusetzen sind.

(3) Ausweisänderungen.

Die auf das Geschäftsjahr 2013 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen jenen, die für das Geschäftsjahr 2012 verwendet wurden.

(4) Währungsumrechnung.

Der Abschluss ist in Euro aufgestellt. Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Die funktionale Währung ist der Euro. Die im Abschluss enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Ein Fremdwährungsgeschäft wird beim erstmaligen Ansatz zum Kassamittelkurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung im Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles angesetzt. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden grundsätzlich zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete nicht monetäre Posten werden mit dem historischen Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum Fair Value bewertete nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Fair Value-Bewertung umgerechnet. Erträge und Aufwendungen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

Umrechnungsdifferenzen werden grundsätzlich erfolgswirksam in der Periode ihres Entstehens angesetzt. Ausnahmen bilden folgende Sachverhalte: Für nicht monetäre Posten, deren Fair Value-Änderungen direkt im Eigenkapital erfasst werden, sind auch die entstehenden Umrechnungsdifferenzen im Eigenkapital zu erfassen.

Die zum jeweiligen Abschlussstichtag verwendeten Umrechnungskurse für die bedeutendsten Währungen lauten wie folgt:

Betrag in Währung für 1 Euro	2013	2012
USD	1,38135	1,3180
CHF	1,2245	1,2083
GBP	0,8358	0,8178
JPY	145,07	113,5100

(5) Ansatz und Ausbuchung von Finanzinstrumenten.

Alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Der erstmalige Ansatz von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt, wenn die Bank durch den Eintritt in die vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments Vertragspartei wird. Der Ansatz erfolgt bei Kassakäufen und -verkäufen zum Erfüllungstag beziehungsweise für Derivate zum Handelstag.

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die in diesem Vermögenswert gebundenen, vertraglich vereinbarten Ansprüche nicht mehr geltend gemacht werden können und die Verfügungsmacht über das Finanzinstrument nicht mehr vorhanden ist. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, sobald sie getilgt wurde.

(6) Aufrechnung von Finanzinstrumenten.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit finanziellen Vermögenswerten aufgerechnet, wenn ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt wird, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

(7) Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten ergibt sich aus der Zugehörigkeit zu folgenden Kategorien, denen Finanzinstrumente zum Zeitpunkt ihres Zugangs gemäß IAS 39 zugeordnet werden.

a) Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dieser Kategorie werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Es werden zwei Subkategorien unterschieden:

■ Held for Trading (HfT).

Als HfT werden derivative Finanzinstrumente und Wertpapiere klassifiziert, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Dieser Unterkategorie sind diejenigen derivativen Finanzinstrumente, unterteilt in Handelsderivate und ökonomische Hedgingderivate, zugeordnet, welche zu Handelszwecken eingesetzt werden oder in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen stehen und einen positiven beziehungsweise negativen Marktwert besitzen. Finanzinstrumente der Kategorie HfT werden unter den Bilanzposten Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva ausgewiesen. Der Ausweis der nicht realisierten Bewertungsergebnisse sowie realisierten Gewinne und Verluste erfolgt im Handelsergebnis.

■ Fair Value-Option (FVO).

In der Unterkategorie FVO werden Finanzinstrumente ausgewiesen, die nicht in Handelsabsicht erworben beziehungsweise gehalten, aber erfolgswirksam zum beizulegenden Wert bewertet werden. Der FVO zugeordnet sind Finanzinstrumente, um Inkongruenzen bei der Bewertung oder bei der Erfassung von Finanzinstrumenten zu beseitigen oder erheblich zu verringern. Finanzinstrumente der Unterkategorie FVO werden unter den Bilanzpositionen Fair Value-Option ausgewiesen. Der

Ausweis der nicht realisierten Bewertungsergebnisse sowie realisierten Gewinne und Verluste erfolgt im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie FVO.

b) Loans and Receivables (LaR).

Als LaR werden alle nicht derivativen Finanzinstrumente klassifiziert, die mit festen oder bestimmbareren Zahlungen ausgestattet und nicht an einem aktiven Markt notiert sind. LaR werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) bewertet. Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden LaR auf Werthaltigkeit geprüft und gegebenenfalls Wertberichtigungen gebildet (siehe Note (15)). Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese über die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze für Zuschreibungen bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Impairment ergeben hätten. Als LaR werden Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen, die nicht der Kategorie AfS zugeordnet sind, ausgewiesen.

c) Available for Sale (AfS).

Die Kategorie AfS beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die nicht bereits anderen Kategorien zugeordnet wurden. Finanzinstrumente dieser Kategorie werden mit dem Fair Value bewertet und unter der Bilanzposition Finanzanlagen (AfS) ausgewiesen. Das Bewertungsergebnis wird erfolgsneutral im Eigenkapital in der Unterposition Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente der Kategorie AfS ausgewiesen. Beim Eintritt einer Wertminderung (Impairment) sowie bei der Realisierung von Bewertungsergebnissen erfolgt eine Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung. Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten hingegen erfolgsneutral erfasst.

Für Fremdkapitalinstrumente wird zu jedem Bilanzstichtag beziehungsweise beim Eintritt besonderer Ereignisse, z. B. bei außerordentlichen Marktverwerfungen, überprüft, ob objektive Hinweise darauf schließen

lassen, dass eine Wertminderung auf einzelne finanzielle Vermögenswerte vorliegt. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung sind insbesondere erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Vertragsbruch, erhöhte Wahrscheinlichkeit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Eintritt eines sonstigen Sanierungsfalls des Schuldners sowie Zugeständnisse an den Schuldner aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe im Zusammenhang mit dessen finanziellen Schwierigkeiten, die ansonsten nicht gewährt würden. Die aufgrund dieser Kriterien identifizierten potenziell wertgeminderten Fremdkapitalinstrumente werden daraufhin überprüft, ob der aktuelle Fair Value die Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen unterschreitet. Der Betrag aus Anschaffungskosten abzüglich aktuellem Fair Value (unter Berücksichtigung etwaiger bereits früher erfolgswirksam erfasster Wertminderung) entspricht dem erfassten Impairment.

Für Eigenkapitalinstrumente liegt grundsätzlich ein Impairment vor, wenn der Fair Value aufgrund einer signifikanten oder nachhaltigen Wertminderung unter die Anschaffungskosten fällt. Bei Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie AfS wird eine signifikante Wertminderung angenommen, wenn der Fair Value zum Bewertungsstichtag um mindestens 20 Prozent unter den Anschaffungskosten liegt. Eine nachhaltige Wertminderung ist bei Vorhandensein eines aktiven Marktes gegeben, wenn der Fair Value in einem Zeitraum von 12 Monaten dauerhaft mehr als 5 Prozent unter den Anschaffungskosten liegt. Ohne aktiven Markt ist eine nachhaltige Wertminderung gegeben, wenn der Fair Value der beiden letzten Bewertungen um mehr als 5 Prozent unter den Anschaffungskosten liegt.

Erträge oder Aufwendungen aus der Währungsumrechnung werden bei Fremdkapitalinstrumenten im Devisenergebnis und bei Eigenkapitalinstrumenten in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Bei Abgang des Finanzinstruments wird der in der Neubewertungsrücklage aufgelaufene Wertänderungsbetrag im Ergebnis erfasst.

d) Held to Maturity (HtM).

Die LBBW LUX nutzt die Kategorie HtM gegenwärtig nicht.

e) Other Liabilities (OL).

Die Kategorie OL umfasst Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbrieft Verbindlichkeiten sowie das Nachrangkapital. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost).

Gemäß IAS 39 werden die gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt. Dabei werden die in der LBBW LUX gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen mit ihrem jeweiligen Rückkaufwert gegen den Nennwert der ausgegebenen Schuldverschreibung aufgerechnet. Diese Bewertung wird als angemessene Näherung an die fortgeführten Anschaffungskosten betrachtet. Die Differenz zwischen Rückkaufpreis und Nennwert eigener Schuldverschreibungen wird erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

(8) Umwidmung von Finanzinstrumenten.

Im Zuge der Verschärfung der Finanzmarktkrise hat das IASB Änderungen bezüglich der Bilanzierungsstandards IAS 39 und IFRS 7 verabschiedet, denen die Europäische Union im Oktober 2008 zugestimmt hat. Bei den Änderungen handelt es sich insbesondere um die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen rückwirkend auf den 1. Juli 2008 Umwidmungen von nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten aus den Kategorien HfT und AfS in die Kategorie LaR vornehmen zu können.

Die vom Managing Board der LBBW LUX beschlossene Umwidmung wurde 2008 umgesetzt und bewertet bestimmte Wertpapiere, die bis dahin zum Fair Value bewertet wurden (Kategorie AfS), nunmehr zu fortgeführten Anschaffungskosten (Kategorie LaR). Finanzinstrumente der Kategorie AfS können in die Kategorie LaR umgegliedert werden, wenn sie zum Zeitpunkt der Umwidmung die Definition für Loans and Receivables erfüllen und die Bank die Absicht und Fähigkeit besitzt, diese auf absehbare Zeit oder bis zur Endfälligkeit zu halten.

Demnach werden bisher im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste (Neubewertungsrücklage) und etwaige Differenzen zwischen den neuen Anschaffungskosten und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag pro rata temporis über die Restlaufzeit ergebniswirksam aufgelöst.

(9) Bewertung zum Fair Value.

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt werden kann.

Seit dem 1. Januar 2013 setzt der LBBW-Konzern die Vorschriften des IFRS 13 „Fair Value Measurement“ um. Die bei der Bewertung von Finanzinstrumenten zur Anwendung kommenden Fair Values sind unter Berücksichtigung der zur Bewertung verwendeten Bewertungsmethoden bzw. der Parameter in eine dreistufige Fair Value-Hierarchie zu klassifizieren. Diese wird im LBBW-Konzern wie folgt definiert:

Level 1 sind alle Finanzinstrumente mit auf aktiven Märkten notierten Preisen.

Unter Level 2 sind alle modellbewerteten OTC-Derivate, handelbare Kredite, strukturierte, zur Fair Value-Bewertung designierte Schuldtitel des Konzerns, Investmentfonds-Anteile und bestimmte Corporate-/Financial- und Government-Bonds mit automatisierten Zulieferungen aus Marktinformationssystemen (beobachtbare Parameter) definiert.

Die dritte Stufe (Level 3) umfasst Finanzinstrumente, bei denen ein oder mehrere Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen und diese einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments haben. Hierzu gehören komplexe OTC-Derivate, bestimmte Private Equity Investments, illiquide Kredite sowie bestimmte hochgradig strukturierte Anleihen einschließlich illiquider Asset-Backed-Securities und strukturierte Verbriefungen.

Für einen Teil der komplexen Zinsderivate beruhen die für die Bewertung anhand von Zinsstrukturmodellen benötigten nicht impliziten Zins-Zins-Korrelationen auf Expertenschätzungen, die zum Teil auf historischen Beobachtungen, zum Teil aus Marktpreisen abgeleiteten Korrelationen basieren.

Darüber hinaus wird ein Teil der komplexen Kreditderivate mithilfe von Korrelationen bezüglich Ausfallwahrscheinlichkeiten bewertet, die monatlich aus Konsensus-Preisen für Standard-Geschäfte einer Preis-Service-Agentur ermittelt werden. Diese Korrelationen werden als unbeobachtbar eingestuft.

Für Verbriefungen wurden Fair Values anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Hierbei handelt es sich um marktgängige Modelle, die auf der Discounted Cash Flow-Methode beruhen. Diese Modelle verwenden Parameter, die teilweise nicht an Märkten beobachtbar sind. In diesem Fall wird der Fair Value von den durch die LBBW zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen beeinflusst. Die Annahmen werden dabei durch den Bereich Marktfolge des LBBW-Konzerns mit größter Sorgfalt gewählt.

Eine wesentliche Änderung im Bewertungsprozess gegenüber der vorangegangenen Berichtsperiode hat sich nicht ergeben.

Für täglich fällige Geschäfte sowie kurzfristig fällige sonstige Aktiva und sonstige Passiva wird angenommen, dass der Buchwert eine angemessene Annäherung zum Fair Value darstellt.

**(10) Bewertung zu fortgeführten
Anschaffungskosten.**

Die fortgeführten Anschaffungskosten ergeben sich aus dem Betrag, mit dem ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde. Von diesem Betrag abgesetzt werden Tilgungen zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode sowie abzüglich etwaiger Wertminderungen.

(11) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting).

IAS 39 beinhaltet besondere Regelungen hinsichtlich der Bilanzierung von Sicherungsinstrumenten und den durch diese Sicherungsinstrumente abgesicherten Grundgeschäften.

Werden Derivate nachweislich zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften eingesetzt, gestattet IAS 39 unter folgenden Voraussetzungen die Anwendung des sogenannten Hedge Accounting:

■ Dokumentation.

Die Sicherungsbeziehung muss im Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst die eindeutige Benennung und Zuordnung von Grund- und Sicherungsgeschäft, die Definition des abgesicherten Risikos, die Verdeutlichung der Sicherungsstrategie und der Risikomanagementzielsetzung und die Bestimmung der Methode zur Effektivitätsmessung.

■ Effektivität.

Gemäß den Regelungen des IAS 39 muss zu Beginn sowie während der gesamten Laufzeit erwartet werden, dass der Hedge hoch effektiv ist (prospektive Effektivität). Zusätzlich hat regelmäßig eine retrospektive Überprüfung der Effektivität zu erfolgen. Eine Hedge-Beziehung gilt dann als effektiv, wenn die Wertänderungen aus Sicherungsgeschäft und dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts in einem Verhältnis stehen, das zwischen 80 und 125 Prozent liegt. Ein ineffektiver Hedge muss aufgelöst werden und kann für die restliche Laufzeit des Hedges wieder neu designiert werden, wenn die Effektivitätsvermutung für die restliche Laufzeit gegeben ist.

Sind die Voraussetzungen für das Hedge Accounting erfüllt, wird bei der bilanziellen Behandlung unterschieden, ob es sich um die Absicherung des Fair Values oder um die Absicherung des Cash Flows handelt.

■ Fair Value Hedges.

Fair Value Hedges dienen der Absicherung von Marktpreisrisiken und den damit verbundenen Marktwertänderungen. Sie existieren in der Form von Mikro Fair Value Hedges.

Beim Mikro Fair Value Hedge ist der Buchwert des gesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam um die Marktwertänderung zu berichtigen, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen ist. Das gilt sowohl für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente als auch für die zum Fair Value bewerteten Grundgeschäfte, deren Wertänderungen in der Neubewertungsrücklage erfasst werden. Die Änderungen des Fair Values des Grundgeschäfts, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden entsprechend den Regeln der zugehörigen Bewertungskategorie behandelt.

Die aus der Bewertung des Sicherungsgeschäfts resultierenden Bewertungsgewinne und -verluste kompensieren den Bewertungseffekt aus den abgesicherten Grundgeschäften, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind. Sie werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

■ **Cash Flow Hedges.**

Cash Flow Hedges werden eingesetzt, um das Risiko zukünftiger Zahlungsströme abzusichern. Das Sicherungsgeschäft ist mit dem Fair Value in der Bilanz angesetzt. Die sich hieraus ergebenden Fair Value-Änderungen werden ergebnisneutral im Eigenkapital (direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse) ausgewiesen.

Eine Hedge-Beziehung endet, wenn das Grund- oder Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert, vorzeitig beendet oder anderen Zwecken zugeführt wurde beziehungsweise die Anforderungen an das Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind.

Wird ein Finanzinstrument zur Absicherung von Fair Value-Änderungen eines Grundgeschäfts vorzeitig beendet oder anderen Zwecken zugeführt, wird die im Buchwert des Grundgeschäfts enthaltene zinsbezogene Fair Value-Anpassung über dessen Restlaufzeit amortisiert und mit den Zinserträgen oder Zinsaufwendungen verrechnet. Bei Veräußerung oder vorzeitiger Rückführung der gesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden die Fair Value-Anpassungen des Grundgeschäfts bei der Ermittlung des realisierten Gewinns oder Verlusts aus der Veräußerung beziehungsweise Rückführung berücksichtigt.

(12) Eingebettete Derivate.

Strukturierte Produkte sind Finanzinstrumente, die sich aus einem Basisvertrag und einem oder mehreren derivativen Finanzinstrumenten zusammensetzen, wobei die eingebetteten Derivate einen Vertragsbestandteil darstellen und nicht separat gehandelt werden können. Gemäß IAS 39 sind eingebettete Derivate für Bilanzierungszwecke unter folgenden kumulativ zu erfüllenden Bedingungen vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständige Derivate zu bilanzieren:

- Das strukturierte Finanzinstrument wird nicht bereits erfolgswirksam zum Fair Value bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine eindeutige und enge Beziehung zu denen des Basisvertrags auf, und
- die Vertragsnormen der eingebetteten Derivate würden die Voraussetzungen eines Derivats erfüllen.

Wird das strukturierte Produkt für Bilanzierungszwecke getrennt, werden der Basisvertrag entsprechend seiner Kategorie und das eingebettete Derivat gesondert in der Kategorie HfT ausgewiesen. Die Bewertung des Basisvertrags ist gemäß der Kategorie, der dieser Basisvertrag zugeordnet worden ist, vorzunehmen. Die Bewertung des herausgetrennten eingebetteten Derivats erfolgt zum Fair Value, wobei die Wertänderung erfolgswirksam erfasst wird. Soweit mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate je Basisvertrag vorliegen, sind solche, die sich auf dasselbe Risiko beziehen, gemeinsam auszuweisen und zu bewerten. Sind die Kriterien für eine Trennung der eingebetteten Derivate nicht erfüllt, sind der Basisvertrag und das eingebettete Derivat als ein Vermögenswert beziehungsweise eine Verpflichtung zu bilanzieren und zu bewerten.

(13) Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte.

Wertpapierpensionsgeschäfte.

Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) sind Verträge, durch die Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrags übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die Wertpapiere zu einem späteren Zeitpunkt gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen. Die LBBW LUX bilanziert als Pensionsgeber weiterhin die in Pension gegebenen Vermögenswerte und passiviert gleichzeitig in Höhe der erhaltenen Liquidität eine Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsnehmer. Als Pensionsnehmer aktiviert die LBBW LUX eine entsprechende Forderung an den Pensionsgeber. Die Bewertung erfolgt jeweils entsprechend der zugrunde liegenden IAS 39-Kategorien. Zinszahlungen im Rahmen eines Pensionsgeschäfts werden als Zinserträge beziehungsweise Zinsaufwendungen erfasst. Enthaltene abzugrenzende Agien/Disagien beziehungsweise Unterschiedsbeträge zwischen dem bei Übertragung erhaltenen und bei Rückübertragung zu leistenden Betrag sind innerhalb des jeweiligen Bilanzpostens erfasst. Auflösungsbeträge von Agien/Disagien werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Wertpapierleihegeschäfte.

Unter dem Begriff der Wertpapierleihe werden Geschäfte verstanden, bei denen Wertpapiere mit der Verpflichtung übereignet werden, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Zeit Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und für die Dauer der Leihe ein Entgelt entrichtet. Die LBBW LUX weist als Entleiher die entliehenen Wertpapiere nicht aus. Sofern die entliehenen Wertpapiere an Dritte veräußert werden, wird ein Veräußerungserlös aktiviert und gleichzeitig eine Rückgabeverpflichtung als Handelspassiva bilanziert. Das vom Entleiher entrichtete Entgelt wird entsprechend der IAS 39-Kategorie des Wertpapiers im Provisions- oder Handelsergebnis ausgewiesen. Die Vereinnahmung von Zinsen oder Dividenden hängt von der Vertragsausgestaltung ab und kann entweder den Entleiher oder den Verleiher begünstigen. Die Zinsen werden entsprechend im Zinsergebnis ausgewiesen. Als Verleiher bilanziert die LBBW LUX die Wertpapiere weiterhin nach den für die jeweilige IAS 39-Kategorie geltenden Vorschriften.

(14) Barreserve.

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben bei Zentralnotenbanken. Alle Bestände sind zum Nennwert ausgewiesen.

(15) Risikovorsorge.

Die Risikovorsorge umfasst Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen sowie Portfoliowertberichtigungen. Pauschalierte Einzelwertberichtigungen werden gebildet bei nicht signifikanten Forderungen, sofern objektive Hinweise auf Wertminderungen vorliegen. Portfoliowertberichtigungen setzen sich aus den Portfoliowertberichtigungen für signifikante Forderungen und Portfoliowertberichtigungen für nicht signifikante Forderungen zusammen. Für signifikante und nicht signifikante Forderungen wird eine Portfoliowertberichtigung gebildet, wenn für die jeweiligen Forderungen kein Verlustereignis festgestellt wird. Sofern objektive Hinweise auf Wertminderungen bei signifikanten Forderungen vorliegen und dennoch keine Einzelwertberichtigung zu bilden ist, da der Barwert der Forderung den Buchwert übersteigt, werden diese signifikanten Forderungen ebenfalls in die Portfoliowertberichtigungen einbezogen.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitäts- und Länderrisiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Dazu wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines einzelnen finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung sind insbesondere erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Vertragsbruch (Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen), erhöhte Wahrscheinlichkeit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Eintritt eines sonstigen Sanierungsfalls des Kreditnehmers sowie Zugeständnisse an den Kreditnehmer aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe im Zusammenhang mit dessen finanziellen Schwierigkeiten, die ansonsten nicht gewährt würden. Die Höhe der Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz der Forderung ermittelt. Gegebenenfalls wird zusätzlich der Fair Value von werthaltigen Sicherheiten berücksichtigt. Zur Ermittlung der zukünftigen

erwarteten Zahlungsströme werden alle erwarteten Zahlungen aus der Forderung (Zins und Tilgung) sowie etwaige Zahlungen aus der Verwertung von Sicherheiten nach ihrer Höhe und ihrem Zuflusszeitpunkt über einen Zeitraum von vier bis fünf Jahren geschätzt. Bei der Schätzung werden Länderrisiken und den Wert aufhellende Tatsachen berücksichtigt.

Der Zinsertrag nach IAS 39.AG93 ergibt sich aus der Barwertveränderung der erwarteten zukünftigen Cash Flows (sog. Unwinding) zum nächsten Berichtsstichtag. Der zu erfassende Zinsertrag für wertgeminderte Forderungen beinhaltet damit nicht mehr die vertraglich vereinbarten Zinserträge und die Abgrenzung etwaiger Disagien. Die Berechnung des Zinsertrags erfolgt unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Forderung. Die Zinslosstellung wertberichtigter Forderungen beginnt mit dem Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung der Wertberichtigung. Erwartete Zahlungseingänge vermindern den Forderungsbuchwert, unerwartete Zahlungseingänge reduzieren darüber hinaus erfolgswirksam die Risikovorsorge. Im Berichtsjahr wurde keine Korrektur der Sollstellung der Zinsen vorgenommen, da sich das Unwinding und die sollgestellten Zinsen weitestgehend entsprechen. Die Forderungen und die Risikovorsorge sind infolge jeweils brutto vor Korrektur der sollgestellten Zinsen bzw. des Unwindings ausgewiesen.

Pauschalierte Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen werden differenziert nach Teilportfolios als Produkt aus Inanspruchnahme, der Ausfallwahrscheinlichkeit, mit der ein Engagement innerhalb eines Jahres ausfällt, und der Verlustquote zum Zeitpunkt des Ausfalls sowie gegebenenfalls der Zeitspanne zwischen dem Eintritt eines Ereignisses und dessen Identifikation berechnet.

Nicht wertberichtigte uneinbringliche Forderungen führen zu einer direkten Abschreibung. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, von den Forderungen abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt. Die Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird angesetzt, wenn gegenwärtige Verpflichtungen aus der Vergangenheit entstehen und deren Erfüllung erwartungsgemäß mit einem Abfluss von Ressourcen verbunden ist. Die Bewertung dieser Verpflichtungen erfolgt in Höhe des Betrags, den die Bank bei vernünftiger Betrachtung nach den Verhältnissen am Abschlussstichtag zur Erfüllung der Verpflichtung oder zu deren Übertragung an einen Dritten zahlen müsste.

(16) Zur Veräußerung bestimmte Veräußerungsgruppen.

Zur Veräußerung bestimmte Veräußerungsgruppen werden nach IFRS 5 am Bilanzstichtag mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert (abzüglich Veräußerungskosten) angesetzt und getrennt von anderen Vermögenswerten in der Bilanz ausgewiesen. Die Schulden einer als zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppe werden getrennt von anderen Schulden in der Bilanz ausgewiesen. Die Vermögenswerte und Schulden der zur Veräußerung klassifizierten Veräußerungsgruppen sind Bewertungsausnahmen nach IFRS 5.

(17) Immaterielle Vermögenswerte.

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software sowie sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Immaterielle Vermögenswerte werden nach dem sogenannten Cost Model zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Eigenentwickelte Software wird zu Herstellungskosten aktiviert, sofern die Ansatzkriterien nach IAS 38 erfüllt sind. Die aktivierten Kosten enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für externe Leistungen, die bei der Entwicklung angefallen sind. Die selbst erstellte oder erworbene Software wird ab dem Zeitpunkt der Versetzung in einen betriebsbereiten Zustand planmäßig linear über zehn Jahre abgeschrieben.

Soweit Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen, ist der erzielbare Betrag zu ermitteln und mit dem Buchwert zu vergleichen. Wertminderungen sind erfolgswirksam als außerplanmäßige Abschreibung zu berücksichtigen. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen für immaterielle Vermögenswerte werden unter den Verwaltungsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ein immaterieller Vermögenswert wird bei Abgang oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen von seiner Verwendung oder seinem Abgang zu erwarten ist ausgebucht. Gewinne und Verluste sind die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös, sofern vorhanden, und dem Buchwert des Vermögenswertes (erfolgswirksame Erfassung). Sie werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

(18) Sachanlagen.

Unter den Sachanlagen werden Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau ausgewiesen.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt und in der Folge nach dem sogenannten Cost Model zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden aktiviert, sofern von einer Erhöhung des zukünftigen Nutzenpotenzials ausgegangen werden kann. Alle anderen nachträglichen Ausgaben werden als Aufwand erfasst. Geringwertige Sachanlagen werden aus Gründen der Unwesentlichkeit direkt als Verwaltungsaufwand erfasst.

Die Sachanlagen werden – entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer – nach der linearen beziehungsweise der degressiv-linearen Methode abgeschrieben. Der zur Anwendung kommende Abschreibungssatz bewegt sich zwischen 2 und 33,33 Prozent. Die Bestimmung der Nutzungsdauer erfolgt unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Alterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen.

(in Jahren)	Voraussichtliche Nutzungsdauer
Gebäude	50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 - 10
Erworbene EDV-Anlagen	3

Die Bestimmung der Nutzungsdauer und Abschreibungsmethode wird mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Nach Vornahme der planmäßigen Abschreibung einschließlich der Überprüfung der angewandten Abschreibungsmethode, der zugrunde gelegten Nutzungsdauer und des Restwerts (Veräußerungswert eines vergleichbaren Vermögenswertes) des jeweiligen Vermögenswertes wird zu jedem Bilanzstichtag geprüft, ob Indikatoren für eine Wertminderung (Impairment) vorliegen. Damit wird den außerordentlichen Wertminderungen aufgrund von technischer oder wirtschaftlicher Überalterung oder Abnutzung sowie aufgrund eines Verfalls der Marktpreise Rechnung getragen. Soweit Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Wertminderungen werden erfolgswirksam als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt. Die Dauerhaftigkeit der Wertminderung ist bei der Bewertung des Vermögenswertes nicht relevant.

Eine Wertaufholung ist dann vorzunehmen, wenn sich die Ermittlung des erzielbaren Betrages seit der letzten Erfassung einer Wertminderung geändert hat. Die Zuschreibung erfolgt nur bis zu dem Betrag, der sich bei planmäßiger Abschreibung bis zu diesem Zeitpunkt ergeben hätte. Bei einem durch eine Wertaufholung erhöhten Buchwert wird eine Anpassung der Abschreibungsbeträge über die Restnutzungsdauer des Vermögenswertes vorgenommen.

Der Gewinn oder Verlust aus der Ausbuchung einer Sachanlage ist bestimmt als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös, sofern vorhanden, und dem Buchwert.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen werden unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(19) Ertragsteuern.

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12.

Laufende Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet und mit dem erwarteten Zahlungs- beziehungsweise Erstattungsbeitrag angesetzt.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen gebildet. Die Ermittlung der zu versteuernden und abzugsfähigen temporären Differenzen erfolgt durch den Vergleich der IFRS-Buchwerte und der Steuerwerte der Vermögenswerte und Schulden (bereinigt um permanente Differenzen). Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird in der Periode als Ergebnis gebucht, in welcher die Änderung vom Gesetzgeber beschlossen wurde. Für temporäre Differenzen, die bei ihrer Auflösung zu Steuerbelastungen führen, werden passive latente Steuern angesetzt. Sind bei Auflösung von temporären Differenzen Steuerentlastungen zu erwarten und ist deren Nutzung wahrscheinlich, erfolgt der Ansatz aktiver latenter Steuern. Latente Steuern auf erfolgsneutral entstandene temporäre Differenzen werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren zukünftige Nutzbarkeit wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Eine Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern wird gemäß IAS 12.74 vorgenommen.

(20) Sonstige Aktiva und Passiva.

Unter den sonstigen Aktiva werden Vermögenswerte ausgewiesen, die jeweils separat betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung in Bezug auf die Höhe der Bilanzaktiva sind und die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können.

Unter den sonstigen Passiva sind abgegrenzte Schulden (Accruals) sowie Verpflichtungen ausgewiesen, welche jeweils separat betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung in Bezug auf die Höhe der Bilanzpassiva sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können.

Forderungen und Verbindlichkeiten werden innerhalb dieser Posten zu jeweils fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

(21) Rückstellungen.

Rückstellungen für Pensionen.

Mitglieder des Managing Board erwerben eine Anwartschaft auf Versorgungsansprüche aufgrund einer unmittelbaren Versorgungszusage (leistungsorientierter Plan), bei der die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren wie Alter, Vergütung und Betriebszugehörigkeit abhängt.

Mitarbeiter der LBBW LUX erwerben eine Anwartschaft auf Versorgungsansprüche aufgrund einer mittelbaren Versorgungszusage (beitragsorientierter Plan).

Zur Finanzierung beider Versorgungspläne leistet die LBBW LUX jährlich festgelegte Beiträge in Form von Versicherungsprämien an externe Versorgungsträger. Interne Rückstellungen werden nicht gebildet.

Für ehemalige Mitglieder des Managing Board bestehen Anwartschaften auf Versorgungsansprüche aufgrund von individuellen vertraglichen Zusagen. Zur Finanzierung werden Rückstellungen gebildet, welche von einem externen Dienstleister administrativ betreut werden.

Bei leistungsorientierten Plänen ist die LBBW LUX dazu verpflichtet, zugesagte Leistungen zu gewähren. Das versicherungsmathematische Risiko und das Anlageisiko werden im Wesentlichen von der Bank getragen. Für leistungsorientierte Pläne wird der Verpflichtungsumfang jährlich durch einen unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter berechnet. Dabei wird zu jedem Abschlussstichtag der Barwert der verdienten Pensionsansprüche (Defined Benefit Obligation) nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method/Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Bei der Berechnung werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und Anwartschaften auch die künftig zu erwartenden Steigerungsraten der ruhegeldfähigen Gehälter und Renten sowie Fluktuationsraten berücksichtigt. Der Barwert der Pensionsverpflichtung wird auf Basis des aktuellen Marktzinses

von erstklassigen (AA) Industrieobligationen mit einer Laufzeit, die der Laufzeit der Rückstellungen entspricht, ermittelt.

Bestehendes Planvermögen wird zum Fair Value bewertet und mindert den Bilanzansatz der Pensionsrückstellungen. Die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden mit der Zuführung zu Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen verrechnet.

Der als Schuld beziehungsweise Vermögenswert zu erfassende Betrag ergibt sich aus dem Saldo des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung zum Bilanzstichtag zuzüglich bisher nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne (abzüglich entsprechender Verluste) abzüglich eines bisher nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands (past service cost) abzüglich des Fair Values des Planvermögens zum Bilanzstichtag. Der Vermögenswert ist begrenzt auf die Summe aller kumulierten, nicht erfassten, saldierten versicherungsmathematischen Verluste und nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand sowie dem Barwert eines wirtschaftlichen Nutzens in Form von Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Plan.

Bei beitragsorientierten Plänen ist die rechtliche oder faktische Verpflichtung der LBBW LUX auf einen vereinbarten Fonds begrenzt. Aus der Höhe dieser Beiträge und aus den Erträgen aus der Anlage dieser Beiträge ergibt sich die Höhe der Leistungen. Das Vermögen dieser Pläne/Fonds wird getrennt von der LBBW LUX durch Treuhänder kontrolliert. Die Beiträge werden in der jeweiligen Periode als Aufwand erfasst. Noch nicht gezahlte Beiträge werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen.

Für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bzw. belastenden Verträgen werden Rückstellungen gebildet. Rückstellungen sind mit dem besten Schätzwert angesetzt. Dieser entspricht dem Betrag, der die gegenwärtige Verpflichtung zum Bilanzstichtag wiedergibt (Betrag, der von der Bank bei vernünftiger Betrachtung des Sachverhalts oder bei Übertragung auf einen Dritten zu entrichten wäre) und der die größte Eintrittswahrscheinlichkeit besitzt. Dabei hat das Managing Board Erfahrungswerte aus ähnlichen Transaktionen einbezogen und, wenn möglich, auf Gutachten von unabhängigen Sachverständigen zurückgegriffen.

Langfristige Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Effekt aus der Abzinsung wesentlich ist.

Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten werden angesetzt, sofern die Bank eine rechtliche oder faktische Verpflichtung aus einem Ereignis der Vergangenheit hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

(22) Eigenkapital.

Das Eigenkapital beinhaltet das gezeichnete Kapital, die Gewinnrücklage, direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse, Gewinn- und Verlustvorträge sowie den Bilanzgewinn/-verlust.

Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Unterpositionen sowie die Veränderungsrechnung des Eigenkapitals finden sich in Note (57).

Segmentberichterstattung.

(23) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung.

Die Segmentberichterstattung folgt gemäß IFRS 8 dem sog. Management Approach auf Grundlage der internen Ergebnisrechnung. Die Segmente wurden entlang der internen Steuerungsinformationen definiert. Dadurch soll den Abschlussadressaten ein Einblick „through the eyes of the management“ in das Unternehmen und sein Geschäftsumfeld ermöglicht werden. Die nachfolgenden drei Segmente werden berichtet.

Financial Markets.

Das Segment Financial Markets beinhaltet die Aktivitäten der LBBW LUX im Geschäftsfeld Treasury. Das Treasury betreibt neben dem Handel in Devisen und der Glattstellung von Devisengeschäften der offenen Bankpositionen vor allem die kurz-, mittel- und langfristige Refinanzierung und Liquiditätssicherung.

Credit Investment Portfolio.

Das Segment Credit Investment Portfolio beinhaltet das Kreditersatzgeschäft der LBBW LUX. Hierbei handelt es sich insbesondere um Eigeninvestments in Bonds, strukturierte Verbriefungen und Kreditderivate.

Corporate Items.

Im Segment Corporate Items erfolgt eine Bündelung der Geschäftsaktivitäten, die nicht eindeutig den operativen Segmenten zuordenbar sind. Dazu zählen die Handelsgeschäfte aus sonstigen strategischen Bankpositionen, die Anlage der Eigenmittel (Geschäftsfeld Nostro) sowie der Teil der Verzinsung der Eigenmittel, der nicht den operativen Segmenten auf Basis des gebundenen Kapitals zugerechnet wird.

Überleitung.

Für die Bestimmung der Berichtsgrößen der Segmente wird dem Management Approach folgend auf Steuerungsgrößen des internen Berichtswesens zurückgegriffen. Die intern verwendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden können dabei von den Rechnungslegungsgrundsätzen nach IFRS abweichen. Dies führt vereinzelt dazu, dass die Summe der Segmentgrößen von den aggregierten Größen des Einzelabschlusses abweicht.

Änderungen im Geschäftsjahr 2013.

Im Geschäftsjahr 2013 kam es zu folgenden wesentlichen Änderungen:

- Der Prozentsatz zur Ermittlung der kalkulatorischen Kapitalunterlegung beträgt 10 Prozent (Vorjahr 9 Prozent).

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen 2012 an den neuen Ausweis angepasst.

(24) Segmentberichterstattung.

Stand 31.12.2013 (in Mio. €)	Financial Makets		CIP		Corporate Items	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Zinsergebnis	1,4	4,3	5,9	9,6	-3,1	-0,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	-0,2	-0,6	-	0,0
Provisionsergebnis	0,0	0,4	-	-0,2	-0,4	-0,3
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten ⁴⁾	0,3	0,2	3,3	39,8	-	-
Finanzanlagen-, at equity- und EAV-Ergebnis	-	-	-51,8	-20,3	-	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,2	0,5	-0,8	-0,8	0,1	2,2
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	1,9	5,4	-43,7	27,5	-3,4	1,3
Verwaltungsaufwendungen	-2,5	-3,1	-4,4	-5,2	-5,0	-6,7
Operatives Ergebnis	-0,6	2,3	-48,2	22,3	-8,4	-5,4
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	-	-	-7,0	-7,1	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-1,2	-5,3
Ergebnis vor Steuern	-0,6	2,3	-55,2	15,2	-9,6	-10,7
Segmentvermögen (Stichtag) ⁵⁾	1.018	1.221	1.085	2.120	526	638
Anrechnungspflichtige Positionen (Stichtag)	173	187	31	744	80	152
Gebundenes Eigenkapital	23,5	19,4	47,1	81,8	10,3	16,8
RoE (in %)	-	11,9	-	27,3	-	-

4) enthält das Handelsergebnis i. e. S., das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO.

5) Das Segmentvermögen der einzelnen Segmente weist dem Management Approach folgend Finanzanlagen zu historischen Einstandswerten aus und beinhaltet neben kalkulatorischen Aspekten (Eigenmittel) auch außerbilanzielle Geschäftsvolumina. Daher ist das Segmentvermögen in der Summe der Segmente höher als die Bilanzsumme (Total). Die Überleitung auf die Bilanzsumme erfolgt in der Überleitungsspalte.

Als Segmentvermögen weist die LBBW LUX die bilanziellen Aktiva aus. Die Zuordnung auf die Segmente erfolgt auf Basis der internen Berichterstattung.

Die LBBW LUX weist den Segmenten das jeweilige regulatorische Eigenkapital zu. Die Berechnung des durchschnittlich gebundenen Kapitals der Segmente erfolgt dabei auf Basis der durchschnittlichen Risikoaktiva und der anrechnungspflichtigen Positionen für Marktpreisrisiken sowie einer kalkulatorischen Kernkapitalunterlegung von derzeit 10% (Vorjahr 9%).

Stand 31.12.2013 (in Mio. €)	Summe Segmente		Überleitung		Total LBBW	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Zinsergebnis	4,2	13,3	1,5	3,4	5,7	16,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,2	-0,6	-	0,0	-0,2	-0,6
Provisionsergebnis	-0,4	-0,2	-1,0	-1,1	-1,5	-1,3
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten ⁶⁾	3,6	40,0	0,0	0,1	3,6	40,1
Finanzanlagen-, at equity- und EAV-Ergebnis	-51,8	-20,3	0,0	0,0	-51,8	-20,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-0,5	2,0	0,0	0,0	-0,5	2,0
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	-45,2	34,2	0,5	2,4	-44,7	36,6
Verwaltungsaufwendungen	-11,9	-15,0	-	0,0	-11,9	-15,0
Operatives Ergebnis	-57,1	19,2	0,5	2,4	-56,6	21,6
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	-7,0	-7,1	-	-	-7,0	-7,1
Restrukturierungsaufwendungen	-1,2	-5,3	-	0,0	-1,2	-5,3
Ergebnis vor Steuern	-65,3	6,8	0,5	2,4	-64,8	9,1
Segmentvermögen (Stichtag) ⁷⁾	2.630	3.978	-746	-1.188	1.883	2.790
Anrechnungspflichtige Positionen (Stichtag)	284	1.082	-	-	284	1.082
Gebundenes Eigenkapital	81,0	118,0	340,9	294,7	421,8	412,7
RoE (in %)	-	16,3	0,1	0,8	-	5,2

6) enthält das Handelsergebnis i. e. S., das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO.

7) Das Segmentvermögen der einzelnen Segmente weist dem Management Approach folgend Finanzanlagen zu historischen Einstandswerten aus und beinhaltet neben kalkulatorischen Aspekten (Eigenmittel) auch außerbilanzielle Geschäftsvolumina. Daher ist das Segmentvermögen in der Summe der Segmente höher als die Bilanzsumme (Total). Die Überleitung auf die Bilanzsumme erfolgt in der Überleitungsspalte.

Der Erfolg der einzelnen Segmente wird anhand der Erfolgskennziffern Operatives Ergebnis und Eigenkapitalrentabilität (RoE) gemessen.

Die RoE-Kennzahl Eigenkapitalrentabilität errechnet sich als Quotient aus dem Operativen Ergebnis bezogen auf das durchschnittlich gebundene Kapital eines Segments. Die Neubewertungsrücklagen werden dabei entsprechend den Konzernvorgaben der LBBW nicht in das RoE-Kapital einbezogen.

(25) Überleitungssachverhalte.

Zinsergebnis.

Das interne Berichtswesen stellt die Anspruchsrendite der Eigenmittel als deren Verzinsung im Zinsergebnis dar. Für deren Ermittlung werden die Provisionsaufwendungen des EMTN-Programms sowie die Veränderung der Neubewertungsrücklage aus Cash Flow Hedges im Zinsergebnis gezeigt.

Provisionsergebnis.

Provisionsaufwendungen des EMTN-Programms werden im internen Berichtswesen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Handelsergebnis.

Ebenfalls aus dem EMTN-Programm resultieren Bewertungssachverhalte, die im internen Berichtswesen eliminiert werden.

Segmentvermögen.

Im Gegensatz zur Darstellung des Segmentvermögens in der Bilanz werden alle Finanzanlagen i. w. S. zu Einstandswerten dargestellt. Zu den Finanzanlagen i. w. S. zählen auch die Kreditderivate, deren Nominale im Einzelabschluss nicht Teil der Bilanzaktiva sind.

Gebundenes Eigenkapital.

In der Überleitung ist der Anteil des gebundenen Eigenkapitals, das nicht den operativen Segmenten zugerechnet ist, enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.

(26) Zinsergebnis.

Das Zinsergebnis beinhaltet Zins- und laufende Erträge sowie Zinsaufwendungen inklusive Auflösungen von Agien bzw. Disagien aus Finanzinstrumenten. Darunter fallen auch Zins- und Dividenderträge sowie Refinanzierungsaufwendungen von Finanzinstrumenten der Kategorien HfT.

(in Mio. €)	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Zinserträge	11,9	33,8
a) aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	2,6	6,4
b) aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	9,3	27,4
Laufende Erträge	-	-
Vorfälligkeitsentschädigungen	-	-
Sonstige Zinserträge	10,9	25,9
Zins- und laufende Erträge	22,8	59,7
Zinsaufwendungen	-14,8	-30,7
a) für Einlagen von Kunden und Kreditinstituten	-1,4	-5,9
b) für verbrieftete Verbindlichkeiten	-13,4	-24,8
Sonstige Zinsaufwendungen	-2,3	-12,4
Zinsaufwendungen	-17,1	-43,1
Zinsergebnis	5,7	16,6

Sonstige Zinserträge und -aufwendungen umfassen in erster Linie Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- sowie Sicherungsderivaten.

Von den in obiger Aufstellung enthaltenen Zinserträgen bzw. -aufwendungen entfallen folgende Beträge auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden:

(in Mio. €)	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Zinserträge	11,9	33,7
Zinsaufwendungen	-14,8	-30,7

(27) Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio. €)	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Aufwendungen aus der Zuführung zur Risikovorsorge	-0,2	-0,3
a) Einzelwertberichtigungen	-0,2	-0,3
b) Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-	-
c) Portfoliowertberichtigungen	-0,0	-0,0
Direktabschreibungen auf Forderungen	-0,0	-0,3
Erträge aus der Auflösung der Risikovorsorge	0,0	0,0
a) Einzelwertberichtigungen	-	-
b) Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-	-
c) Portfoliowertberichtigungen	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0
Ergebnis aus Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	0,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,2	-0,6

(28) Provisionsergebnis.

Das Provisionsergebnis stellt sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Provisionserträge	0,0	0,5
Provisionsaufwendungen	-1,5	-1,8
Provisionsergebnis	-1,5	-1,3
a) aus dem Zahlungsverkehr	-0,0	-0,0
b) aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	-0,2	-0,2
c) aus dem Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft	-1,2	-1,4
d) aus dem Vermittlungsgeschäft	-	-
e) Sonstiges Provisionsergebnis	-0,1	0,3

Im Geschäftsjahr entfielen keine Provisionserträge und -aufwendungen auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden (Vorjahr: - Mio. €).

(29) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen werden Bewertungsergebnisse aus effektiven Fair Value Hedge-Beziehungen ausgewiesen. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen enthält zum einen die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Wertände-

rungen der Grundgeschäfte und zum anderen die Wertänderungen der Sicherungsderivate. Wertänderungen von Sicherungsderivaten, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

(in Mio. €)	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	7,1	1,6
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten	-7,1	-1,6
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-0,0	-0,0

(30) Handelsergebnis.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie HfT ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungsposten und die Bewertungsergebnisse aus ökonomischen Sicherungsderivaten gezeigt. Die Zins- und Dividendenerträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(in Mio. €)	01.01. – 31.12.2013	01.01. – 31.12.2012
Ergebnis aus Zinsgeschäften	-0,0	-0,2
Ergebnis aus Aktiengeschäften	-	-
Ergebnis aus Kreditgeschäften	3,3	40,2
Ergebnis aus Devisengeschäften	0,3	0,2
Ergebnis aus ökonomischen Sicherungsderivaten	-	-
Handelsergebnis	3,6	40,2

Das Ergebnis aus Zinsgeschäften resultiert insbesondere aus Zinsderivaten. Das Ergebnis aus Kreditgeschäften enthält Ergebnisse aus Credit Default Swaps sowie aus eingebetteten Derivaten. Positiven Bewertungsveränderungen stehen negative realisierte Ergebnisse gegenüber. Das Ergebnis aus Devisengeschäften umfasst Gewinne und Verluste aus Devisen-Kassa- und Termingeschäften und der Umrechnung von Fremdwährungsvermögenswerten und -verbindlichkeiten.

(31) Ergebnis aus Finanzanlagen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen umfasst sowohl Veräußerungsergebnisse als auch bonitätsinduzierte Bewertungsergebnisse (Impairment) aus Finanzinstrumenten der Kategorie AfS und LaR.

(in Mio. €)	01.01. – 31.12.2013	01.01. – 31.12.2012
Veräußerungsergebnis (AfS)	-1,2	-2,7
a) aus Wertpapieren	-1,2	-2,7
b) aus Beteiligungen	-	-
Impairment (AfS)	-3,0	-2,9
Zuschreibungen (AfS)	5,4	12,6
Ergebnis aus Finanzanlagen (AfS)	1,2	7,0
Veräußerungsergebnis (LaR)	-54,6	-27,5
a) aus Wertpapieren	-54,6	-27,5
b) aus Beteiligungen	-	-
Impairment (LaR)	-0,5	-
Zuschreibungen (LaR)	0,5	0,9
Zuführung zu Wertberichtigungen (LaR)	-0,0	-1,0
Auflösung von Wertberichtigungen (LaR)	1,1	0,3
Erstattungsansprüche	0,5	-
Ergebnis aus Finanzanlagen (LaR)	-53,0	-27,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	-51,8	-20,3

Im Ergebnis aus Finanzanlagen sind Beträge in Höhe von € 4,2 Mio. (Vorjahr: € -5,6 Mio.) enthalten, die dem Eigenkapital entnommen und in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wurden. Sie beinhalten realisierte Ergebnisse sowie Impairments auf Finanzanlagen der Kategorie AfS, welche sich zum 31. Dezember 2012 als Bewertungsergebnisse im Eigenkapital widerspiegelten.

(32) Verwaltungsaufwendungen.

Die Verwaltungsaufwendungen bestehen aus Personalaufwendungen, sonstigen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und gliedern sich wie folgt:

(in Mio. €)	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Personalaufwendungen	-5,6	-6,8
a) Löhne und Gehälter	-4,8	-5,8
b) Soziale Abgaben	-0,6	-0,7
c) Sonstiges Ergebnis aus dem Personalbereich	-0,2	-0,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	-4,9	-7,0
a) Aufwendungen für Gebäude und Räume	-0,4	-0,4
b) Büro- und Kfz-Kosten	-0,1	-0,2
c) EDV-Kosten	-2,7	-4,4
d) Sonstige Geschäftsbetriebskosten	-0,5	-0,8
e) Aufwendungen für Repräsentation und Werbung	-0,0	-0,0
f) Aufwendungen für Rechts- und Beratungsdienstleistungen	-0,5	-0,4
g) Honorar des Abschlussprüfers	-0,3	-0,3
h) Porto-, Transport- und Kommunikationskosten	-0,1	-0,2
i) Verbands- und sonstige Beiträge	-0,1	-0,1
j) Übrige sonstige Verwaltungsaufwendungen	-0,2	-0,2
Abschreibungen	-1,4	-1,2
a) auf Sachanlagen	-0,5	-0,3
b) auf immaterielle Vermögenswerte	-0,9	-0,9
Verwaltungsaufwendungen	-11,9	-15,0

Zusätzlich zu den im sonstigen Ergebnis aus dem Personalbereich enthaltenen Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung haben wir im Geschäftsjahr 2013 für die Mitarbeiter € 0,3 Mio. (Vorjahr: € 0,4 Mio.) in die luxemburgische Rentenversicherung eingezahlt und als Aufwand in den sozialen Abgaben erfasst.

EDV-Kosten beinhalten neben laufenden Wartungs- und Lizenzkosten auch Aufwendungen für externe Unterstützung.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio. €)	01.01. – 31.12.2013	01.01. – 31.12.2012
Abschlussprüfung	-0,2	-0,2
Steuerberatungsleistungen	-0,0	-0,0
Sonstige Prüfungsleistungen	-0,1	-0,1
Honorar des Abschlussprüfers	-0,3	-0,3

(33) Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis gliedert sich wie folgt:

(in Mio. €)	01.01. – 31.12.2013	01.01. – 31.12.2012
Sonstige betriebliche Erträge	2,8	4,9
a) aus dem Sachanlagevermögen	0,5	1,0
b) aus immateriellen Vermögenswerten	-	-
c) aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	-	0,5
d) übrige sonstige betriebliche Erträge	2,3	3,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3,3	-2,9
a) aus dem Sachanlagevermögen	-0,0	-
b) aus immateriellen Vermögenswerten	-	-
c) für sonstige Steuern	-1,7	-0,7
d) Abschreibungen auf Veräußerungsgruppen	-	-
e) aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	-	-
f) übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	-1,6	-2,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-0,5	2,0

In den Erträgen aus dem Sachanlagevermögen sind im Wesentlichen Mieterträge enthalten.

Das übrige sonstige betriebliche Ergebnis umfasst insbesondere Erträge aus Kostenumlage bzw. Aufwandsersatzungen Dritter.

(34) Restrukturierungsergebnis.

Das Restrukturierungsergebnis beinhaltet Sozialplankosten in Höhe von € 1,2 Mio. (Vorjahr € 5,4 Mio.).

(35) Provisionsergebnis öffentliche Garantien.

Das Provisionsergebnis für öffentliche Garantien in Höhe von € -7,0 Mio. (Vorjahr: € -7,1 Mio.) steht im Zusammenhang mit der Finanzgarantie des Landes Baden-Württemberg, die die LBBW zur Absicherung gegen Kreditrisiken aus kreditersetzenden Wertpapieren erhalten hat.

(36) Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Unter den Steuern vom Einkommen und Ertrag werden laufende sowie latente Steuern ausgewiesen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind weder laufende noch latente Ertragsteuern angefallen.

Die nicht aktivierten latenten Steuern zum 31. Dezember 2013 betragen € 296,2 Mio. (Vorjahr: € 239,3 Mio.).

Die nachfolgende Überleitungsrechnung veranschaulicht den Zusammenhang zwischen rechnerischen und in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Ertragsteuern:

(in Mio. €)	01.01. - 31.12.2013	01.01. - 31.12.2012
Ergebnis vor Steuern	-64,8	9,1
Ertragsteuersatz (%)	29,22%	28,80%
Rechnerische Ertragsteuern	18,9	-2,6
Steuereffekte		
a) aus im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	-	-
b) aus Steuersatzänderungen	-	-
c) aus nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben	-0,5	-0,2
d) aus steuerfreien Erträgen	-	0,1
e) aus vorgenommenen Wertkorrekturen	-	-
f) aus nicht genutzten steuerlichen Verlusten	-18,4	2,7
g) aus sonstigen Unterschieden	-	-
Ertragsteueraufwand (-)/ Ertragsteuerertrag (+)	-	-

Der für die Überleitung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz ergibt sich aus dem zum Stichtag geltenden Körperschaftsteuersatz von 22,47 Prozent (Vorjahr: 22,05 Prozent) inklusive Solidaritätszuschlag zuzüglich dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen

Gewerbesteuersatz von durchschnittlich 6,75 Prozent (Vorjahr: durchschnittlich 6,75 Prozent), woraus sich ein Ertragsteuersatz von insgesamt 29,22 Prozent (Vorjahr: 28,80 Prozent) ergibt.

Erläuterungen zur Bilanz.

(37) Barreserve.

Die Barreserve gliedert sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Kassenbestand	-	-
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1,1	182,2
Barreserve	1,1	182,2

Die Position Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst das Guthaben bei der Zentralbank von Luxemburg (Banque Centrale du Luxembourg).

(38) Forderungen an Kreditinstitute.

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Kredite	0,8	-
Geldhandelsgeschäfte	889,2	435,8
Sonstige Forderungen	127,1	602,7
Forderungen an Kreditinstitute	1.017,1	1.038,5
Risikovorsorge	-0,0	-0,0
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	1.017,1	1.038,5

Sonstige Forderungen beinhalten Geldhandelsgeschäfte mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als drei Monaten.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden weder Forderungen aus echten Pensionsgeschäften noch Forderungen aus Wertpapierleihegeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(39) Forderungen an Kunden.

Die Forderungen an Kunden stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Kredite	0,5	10,8
a) Schuldscheindarlehen	-	10,0
b) Hypothekendarlehen	-	-
c) Kommunalkredite	-	-
d) Giroforderungen	-	-
e) Sonstige Kredite	0,5	0,8
Sonstige Forderungen	1,9	2,4
Forderungen an Kunden	2,4	13,2
Risikovorsorge	-1,9	-2,4
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	0,5	10,8

Sonstige Forderungen beinhalten Zinsrückstände auf Wertpapiere.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden weder Forderungen aus echten Pensionsgeschäften noch Forderungen aus Wertpapierleihegeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(40) Risikovorsorge.

Die Entwicklung der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

(in Mio. €)	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Summe	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 1. Januar	0,0	0,0	2,4	6,9	2,4	6,9
Verbrauch	-	-	-0,6	-4,9	-0,6	-4,9
Sonstige erfolgsneutrale Veränderung	-	-	-	-	-	-
Zuführung	0,0	0,0	0,2	0,3	0,2	0,3
Auflösung	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	-	-0,1	-0,0	-0,1	-0,0
Umbuchung	-	-	0,0	0,1	0,0	0,1
Stand 31. Dezember	0,0	0,0	1,9	2,4	1,9	2,4
Einzelwertberichtigungen	-	-	1,9	2,4	1,9	2,4
Pauschalierte EWB	-	-	-	-	-	-
Portfoliowertberichtigungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Risikovorsorge	0,0	0,0	1,9	2,4	1,9	2,4

**(41) Derivative Sicherungsinstrumente
(Aktiva).**

Die positiven Marktwerte der derivativen Sicherungsinstrumente stellen sich, gegliedert nach Art der Sicherungsbeziehung, wie folgt dar:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Sicherungsderivate aus Fair Value Hedges	-	3,1
Sicherungsderivate aus Cash Flow Hedges	-	3,0
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	-	6,1

Die am Vorjahresende im Bestand befindlichen derivativen Sicherungsinstrumente waren im Geschäftsjahr 2013 endfällig.

Die derivativen Sicherungsinstrumente (Aktiva) unterteilen sich nach den Grundgeschäften wie folgt:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Derivative Sicherungsinstrumente auf aktivische Grundgeschäfte	-	3,0
a) auf Forderungen an Kreditinstitute	-	-
b) auf Forderungen an Kunden	-	0,5
c) auf Finanzanlagen	-	2,5
Derivative Sicherungsinstrumente auf passivische Grundgeschäfte	-	3,1
a) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-
b) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-
c) auf verbrieftete Verbindlichkeiten	-	3,1
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	-	6,1

Als Sicherungsinstrumente für Fair Value Hedges sowie Cash Flow Hedges wurden Zinsswaps designiert.

(42) Handelsaktiva.

Die Handelsaktiva untergliedern sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-
Positive Marktwerte aus Derivaten	2,8	5,5
a) aus Handelsderivaten	2,8	5,5
b) aus ökonomischen Sicherungsderivaten	-	-
Sonstige Handelsaktiva	-	-
Handelsaktiva	2,8	5,5

(43) Finanzanlagen.

Die Finanzanlagen umfassen folgende Finanzinstrumente:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (AfS)	48,1	135,7
a) Geldmarktpapiere	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	48,1	135,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (AfS)	-	-
a) Aktien	-	-
b) Investmentanteile	-	-
Finanzanlagen (AfS)	48,1	135,7

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (LaR)	805,6	1.401,4
a) Geldmarktpapiere	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	805,1	1.401,4
c) Erstattungsansprüche	0,5	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (LaR)	-	-
a) Aktien	-	-
b) Investmentanteile	-	-
Finanzanlagen (LaR)	805,6	1.401,4
Finanzanlagen	853,7	1.537,1

Der Rückgang bei den Anleihen und Schuldverschreibungen ist durch den Abbau des CIP bedingt und resultiert im Wesentlichen aus Fälligkeiten bei den Verbriefungsstrukturen sowie unter Risikogesichtspunkten getätigten selektiven Veräußerungen bei den Verbriefungen.

Von den Finanzanlagen (LaR) wurden Portfoliowertberichtigungen in Höhe von € 24 Tsd. abgesetzt (Vorjahr: € 1.163 Tsd.).

Die Wertpapiere der Finanzanlagen gliedern sich nach Börsenfähigkeit und Börsennotierung wie folgt auf:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere	812,2	1.449,6
Börsenfähige und nicht börsennotierte Wertpapiere	41,5	87,5

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren teilt sich wie folgt auf öffentliche und sonstige Emittenten auf:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Anleihen und Schuldverschreibungen	853,7	1.537,1
a) Öffentliche Emittenten	-	-
b) Sonstige Emittenten	853,7	1.537,1

(44) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen.

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
HfS-Sachanlagen	-	7,2
a) HfS-Grundstücke und -Gebäude (eigegenutzt)	-	7,1
b) HfS-Betriebs- und Geschäftsausstattung	-	0,1

Diese Position beinhaltet im Vorjahr das zum Verkauf stehende eigegenutzte Gebäude. Aufgrund des Ablaufs der Einjahresfrist wurden die Positionen wieder in Sachanlagen umgegliedert.

(45) Immaterielle Vermögenswerte.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

(in Mio. €)	Erworbene Software		Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte		Summe	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Anschaffungs-/Herstellungskosten						
Stand 1. Januar	19,3	19,3	-	-	19,3	19,3
Zugänge	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Stand 31. Dezember	19,3	19,3	-	-	19,3	19,3
Ab- und Zuschreibungen						
Stand 1. Januar	-17,5	-16,6	-	-	-17,5	-16,6
Abschreibungen (planmäßig)	-0,9	-0,9	-	-	-0,9	-0,9
Abschreibungen (außerplanmäßig)	-	-	-	-	-	-
Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Stand 31. Dezember	-18,4	-17,5	-	-	-18,4	-17,5
Buchwerte						
Stand 1. Januar	1,8	2,7	-	-	1,8	2,7
Stand 31. Dezember	0,9	1,8	-	-	0,9	1,8

Im Zuge der Restrukturierung der LBBW LUX wurden in den Vorjahren außerplanmäßige Abschreibungen auf die Kernbankensoftware in Höhe von insgesamt € 13,6 Mio. vorgenommen.

Im vorangegangenen Geschäftsjahr wurde die planmäßige Abschreibung der Kernbankensoftware auf die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer bis 31. Dezember 2014 angepasst.

(46) Sachanlagen.

Die Entwicklung der Sachanlagen stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

(in Mio. €)	Grundstücke und Gebäude		Betriebs- und Geschäfts- ausstattung		Summe	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Anschaffungs-/Herstellungskosten						
Stand 1. Januar	-	9,0	3,8	9,7	3,8	18,7
Zugänge	-	-	0,0	0,2	0,0	0,2
Abgänge	-	-0,1	-0,4	-6,0	-0,4	-6,1
Umklassifizierung IFRS 5	8,9	-8,9	0,1	-0,1	9,0	-9,0
Stand 31. Dezember	8,9	-	3,5	3,8	12,4	3,8
Ab- und Zuschreibungen						
Stand 1. Januar	-	-1,8	-3,4	-9,1	-3,4	-10,9
Abschreibungen (planmäßig)	-0,4	-	-0,2	-0,3	-0,6	-0,3
Abschreibungen (außerplanmäßig)	-	-	-	-0,0	-	-0,0
Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	0,4	6,0	0,4	6,0
Umklassifizierung IFRS 5	-1,8	1,8	-0,1	0,0	-1,9	1,8
Stand 31. Dezember	-2,2	-	-3,3	-3,4	-5,5	-3,4
Buchwerte						
Stand 1. Januar	-	7,2	0,4	0,6	0,4	7,8
Stand 31. Dezember	6,7	-	0,2	0,4	6,9	0,4

Aufgrund des Ablaufs der Einjahresfrist gemäß IFRS 5 wurde das eigengenutzte Gebäude in Sachanlagen umgliedert.

(47) Ertragsteueransprüche.

Es bestehen keine Forderungen aus ertragsabhängigen Steuern.

Für weitere Erläuterungen zu den Ertragsteueransprüchen wird auf die Angaben unter Note (36) verwiesen.

Temporäre Differenzen, Verlustvorträge oder Steuergutschriften, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, bestehen zum Berichtsstichtag in Höhe von € 1.013,5 Mio.

(48) Sonstige Aktiva.

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Rechnungsabgrenzungsposten	-	0,0
Forderungen an Finanzbehörden	0,1	0,1
Sonstige Vermögenswerte	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	0,1	0,1

Forderungen an Finanzbehörden umfassen aktivierte Vorsteuern.

**(49) Verbindlichkeiten gegenüber
Kreditinstituten.**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Giroverbindlichkeiten	0,1	0,0
Geldhandelsgeschäfte	158,5	308,6
Sonstige Verbindlichkeiten	59,3	216,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	217,9	525,3

Der Rückgang der Geldhandelsgeschäfte resultiert aus den gesunkenen Refinanzierungsanforderungen im Rahmen des Rückgangs der Finanzanlagen.

Sonstige Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Geldhandelsgeschäfte mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als drei Monaten.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden weder Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften noch Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihegeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(50) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Giroverbindlichkeiten	0,0	16,7
Geldhandelsgeschäfte	181,6	315,2
Sonstige Verbindlichkeiten	80,1	32,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	261,7	364,5

Sonstige Verbindlichkeiten beinhalten Geldhandelsgeschäfte mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als drei Monaten.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden weder Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften noch Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihegeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(51) Verbriefte Verbindlichkeiten.

Die verbrieften Verbindlichkeiten belaufen sich auf € 1.074,0 Mio. (Vorjahr: € 1.532,3 Mio.) und umfassen im Rahmen eines EMTN-Programmes begebene Schuldverschreibungen.

Im Berichtsjahr wurden keine Neu-Emissionen getätigt (Vorjahr: € - Mio.). Wegen Endfälligkeit wurden 2013 Anleihen über nominal € 454,3 Mio. zurückgezahlt. 2014 sind verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von nominal € 130,0 Mio. endfällig.

**(52) Derivative Sicherungsinstrumente
(Passiva).**

Die negativen Marktwerte der derivativen Sicherungsinstrumente stellen sich, gegliedert nach Art der Sicherungsbeziehung, wie folgt dar:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Sicherungsderivate aus Fair Value Hedges	-	1,1
Sicherungsderivate aus Cash Flow Hedges	-	-
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	-	1,1

Die am Vorjahresende im Bestand befindlichen derivativen Sicherungsinstrumente waren im Geschäftsjahr 2013 endfällig.

Die derivativen Sicherungsinstrumente (Passiva) unterteilen sich nach den Grundgeschäften wie folgt:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Derivative Sicherungsinstrumente auf aktivische Grundgeschäfte	-	1,1
a) auf Forderungen an Kreditinstitute	-	-
b) auf Forderungen an Kunden	-	-
c) auf Finanzanlagen	-	1,1
Derivative Sicherungsinstrumente auf passivische Grundgeschäfte	-	-
a) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-
b) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-
c) auf verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	-	1,1

Als Sicherungsinstrumente für Fair Value Hedges sowie Cash Flow Hedges wurden Zinsswaps designiert.

(53) Handelspassiva.

Die Handelspassiva untergliedern sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Negative Marktwerte aus Derivaten	6,2	13,7
a) aus Handelsderivaten	6,2	13,7
b) aus ökonomischen Sicherungsderivaten	-	-
Sonstige Handelspassiva	-	-
Handelspassiva	6,2	13,7

(54) Rückstellungen.

Die Rückstellungen untergliedern sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	0,2	0,5
Sonstige Rückstellungen	17,9	19,8
Rückstellungen	18,1	20,3

Pensionsrückstellungen.

Bei den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen handelt es sich um Verpflichtungen zur Leistung betrieblicher Ruhegelder (leistungsorientierter Plan und individuelle vertragliche Zusagen) für ehemalige Mitglieder des Managing Board der LBBW LUX. Art und Höhe der Ruhegelder richten sich nach den Bestimmungen der jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsordnung. Nähere Ausführungen zu Rückstellungen für Pensionen finden sich unter Note (21).

Die Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

(in Mio. €)	2013	2012
Stand 1. Januar	0,5	0,5
Verbrauch	-	-
Auflösung	-0,5	-
Zuführung	0,1	0,4
Sonstige erfolgswirksame Veränderung	-0,1	-
Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	0,2	-0,4
Stand 31. Dezember	0,2	0,5

(in Mio. €)	2013	2012
Stand 1. Januar	0,5	0,5
Ergebniswirksam erfasste Rückstellungsveränderung	-0,5	-0,4
Erfolgsneutrale Rückstellungsveränderung	0,2	0,4
Stand 31. Dezember	0,2	0,5

Die ergebniswirksam erfassten Beträge werden unter den Personalaufwendungen innerhalb der Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Laufender Dienstzeitaufwand (ohne Arbeitnehmerbeiträge)	-0,1	-0,0
Zinsaufwand	-0,0	-0,2
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-	0,1
Sonstige ergebniswirksame Veränderungen	-0,4	-0,3
Ergebniswirksam erfasste Rückstellungsveränderung	-0,5	-0,4

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

(in Mio. €)	2013	2012
Stand 1. Januar	4,0	3,5
Laufender Dienstzeitaufwand (ohne Arbeitnehmerbeiträge)	0,1	0,0
Zinsaufwand	0,1	0,2
Gezahlte Leistungen	-0,1	-0,1
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-0,0	0,4
Stand 31. Dezember	4,1	4,0

Der Berechnung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

(in %)	31.12.2013	31.12.2012
Abzinsungsfaktor	3,50	3,25
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerung	1,9	2,00

Das Planvermögen besteht aus festverzinslichen Wertpapieren. Von diesen festverzinslichen Wertpapieren werden keine direkt von der LBBW LUX genutzt.

Der Fair Value des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

(in Mio. €)	2013	2012
Stand 1. Januar	3,4	3,3
Tatsächliche Erträge aus dem Planvermögen	0,1	0,1
Beiträge des Arbeitgebers	0,5	0,1
Gezahlte Leistungen	-0,1	-0,1
Stand 31. Dezember	3,9	3,4

Die LBBW LUX erwartet, im Geschäftsjahr 2014 € 0,1 Mio. in den leistungsorientierten Plan einzuzahlen (2013: € 0,1 Mio.).

Die Überleitung des Barwertes der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen und des Fair Values des Planvermögens auf die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen stellt sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	4,1	4,0
Abzgl. Fair Value des Planvermögens	-3,9	-3,4
Zzgl. nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0,0	-0,1
Ausgewiesene Rückstellungen für Pensionen	0,2	0,5

Sonstige Rückstellungen.

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	0,1	0,1
Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	0,0
Übrige sonstige Rückstellungen	17,8	19,7
<i>davon: Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen</i>	17,6	19,1
<i>davon: Rückstellung für Prozess- und Regressrisiken</i>	0,1	0,4
<i>davon: Übrige andere Rückstellungen</i>	0,1	0,2
Sonstige Rückstellungen	17,9	19,8

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

(in Mio. €)	Sonstige Rückstellungen im Personalbereich		Rückstellungen im Kreditgeschäft		Übrige sonstige Rückstellungen		Summe	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 1. Januar	0,1	0,1	-	0,0	19,7	17,2	19,8	17,3
Verbrauch	-	-0,0	-	-	-3,3	-3,1	-3,3	-3,1
Auflösung	-0,0	-0,0	-	-0,0	-	-0,6	-0,0	-0,6
Zuführung	-	-	-	-	1,4	5,5	1,4	5,5
Abzinsung	-	-	-	-	0,0	0,7	-	0,7
Stand								
31. Dezember	0,1	0,1	-	-	17,8	19,7	17,9	19,8

In den übrigen sonstigen Rückstellungen sind Beträge für Verpflichtungen mit einer Laufzeit von über 12 Monaten enthalten, die zum jeweiligen Barwert bilanziert werden. Die Erhöhung aus dem Abzinsungseffekt beinhaltet eine Veränderung von € 0,1 Mio. (2012 € 0,4 Mio.) aufgrund des Zeitablaufes; € -0,0 Mio. (2012 € 0,3 Mio.) resultieren aus der Änderung des Abzinsungssatzes.

Die Zuführung zu den übrigen sonstigen Rückstellungen enthält im Wesentlichen Aufwendungen in Bezug auf den Sozialplan. Die Rückstellung enthält, aufgrund in die Berechnung einfließender Fluktuationsraten, Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Höhe. Für

weiter bestehende Risiken im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren, die im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit bei der LBBW LUX bestehen bzw. bestanden, wurden Rückstellungen gebildet, sofern nach Einschätzung des Managements und der Rechtsberater Zahlungen seitens der LBBW LUX wahrscheinlich sowie die Höhe der Beträge abschätzbar sind. Bei anderen Rechtssachen gegen die LBBW LUX ist das Managing Board nach Rücksprache mit seinen Rechtsberatern der Auffassung, dass die abschließende Beilegung dieser Streitigkeiten keinen wesentlichen Einfluss auf den dargestellten Einzelabschluss hat.

(55) Ertragsteuerverpflichtungen.

Es bestehen keine Verpflichtungen aus ertragsabhängigen Steuern.

Für weitere Erläuterungen zu den Ertragsteuerverpflichtungen wird auf die Angaben unter Note (36) verwiesen.

(56) Sonstige Passiva.

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7,1	-
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	3,3	2,2
Sonstige Verbindlichkeiten	6,2	14,7
Sonstige Passiva	16,6	16,9

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beinhalten noch abzuführende Provisionen im Zusammenhang mit der Finanzgarantie des Landes Baden-Württemberg, die die LBBW zur Absicherung gegen Kreditrisiken aus krediteretzenden Wertpapieren erhalten hat.

Unter den Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern werden Verbindlichkeiten aus nicht ertragsabhängigen Steuern, insbesondere Vermögensteuer, Lohnsteuer sowie Umsatzsteuer ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen anteilige Garantiprovisionen sowie Abgrenzungsposten aus Verwaltungsaufwendungen.

(57) Eigenkapital.

Das Eigenkapital untergliedert sich in folgende

Positionen:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Gezeichnetes Kapital	615,0	615,0
Gewinnrücklage	395,5	395,7
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	-68,3	-106,3
Gewinn-/Verlustvortrag	-588,8	-597,9
Bilanzgewinn/-verlust	-64,8	9,1
Eigenkapital	288,6	315,6

Im Eigenkapital sind keine latenten Steuern enthalten

(Vorjahr: € - Mio.).

Die Entwicklung des Eigenkapitals stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

(in Mio. €)	Gezeichnetes Kapital	Gewinnrücklage	Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse			Gewinn-/Verlustvortrag	Bilanzgewinn/-verlust	Summe
			Neubewertungsrücklage AFS	Bewertungsergebnis Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Stand 1. Januar 2013	615,0	395,7	-106,8	0,5	-	-597,9	9,1	315,6
Saldovortrag	-	-	-	-	-	9,1	-9,1	-
Ausschüttungen an Anteilseigner	-	-	-	-	-	-	-	-
Erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-0,2	38,5	-0,5	-	-	-64,8	-27,0
Sonstige Kapitalveränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Stand 31. Dezember 2013	615,0	395,5	-68,3	-	-	-588,8	-64,8	288,6
Stand 1. Januar 2012	615,0	395,4	-145,3	2,4	-	-574,2	-23,7	269,6
Saldovortrag	-	-	-	-	-	-23,7	23,7	0,0
Ausschüttungen an Anteilseigner	-	-	-	-	-	-	-	-
Erfasste Erträge und Aufwendungen	-	0,3	38,5	-1,9	-	-	9,1	46,0
Sonstige Kapitalveränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Stand 31. Dezember 2012	615,0	395,7	-106,8	0,5	-	-597,9	9,1	315,6

Gezeichnetes Kapital.

Das gezeichnete Kapital in Höhe von € 615,0 Mio. unterteilt sich in 1.178.652 nennwertlose Stückaktien und ist voll eingezahlt. Es wird zu 100 Prozent von der LBBW gehalten (Vorjahr: 100 Prozent LBBW).

Gewinnrücklage.

Die Gewinnrücklage beinhaltet die gesetzliche Rücklage in Höhe von 10 Prozent des gezeichneten Kapitals (€ 61,5 Mio.) sowie thesaurierte Gewinne aus Vorjahren. Darüber hinaus sind die Effekte aus der IFRS-Erstanwendung – mit Ausnahme der Fair Value-Bewertungseffekte aus der Erstanwendung für AfS-Wertpapiere und Beteiligungen – ausgewiesen.

Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse.

Die direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisse umfassen die Bewertungseffekte der vom AfS-Bestand in den LaR-Bestand umkategorisierten Wertpapiere zum Stichtag der Reklassifizierung abzüglich der zeitanteiligen Auflösung dieses Bewertungseffektes, die Neubewertungsrücklage aus Finanzanlagen der Kategorie AfS sowie das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges.

Fair Value-Bewertungseffekte der Kategorie AfS sind in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen unter dem Posten Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente AfS ausgewiesen. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder aufgrund einer Wertminderung (Impairment) abgeschrieben wird.

Die Entwicklung der Neubewertungsrücklage stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

(in Mio. €)	2013	2012
Stand 1. Januar	-106,8	-145,3
Änderung des Fair Values	34,3	32,9
Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	4,2	5,6
Erfolgsneutral gebildete/aufgelöste latente Steuern	-	-
Stand 31. Dezember	-68,3	-106,8

Das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges enthält den erfolgsneutralen Anteil am Gewinn oder Verlust, der als effektiver Hedge gilt. Zusätzlich wird der Gegenposten aus der Bildung von aktiven und passiven latenten Steuern auf Cash Flow Hedges in dieser Position ausgewiesen (2013: € - Mio., Vorjahr: € - Mio.).

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten.

(58) Umwidmung.

Die Umwidmung aus der Kategorie AfS in die Kategorie

LaR beläuft sich auf folgende Beträge:

(in Mio. €)	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2011	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
AfS umkategorisiert in LaR	805,6	782,4	1.401,4	1.272,2	1.816,2	1.500,3
a) Verbriefungstransaktionen	805,6	782,4	1.401,4	1.272,2	1.816,2	1.500,3
b) reguläre Bonds	-	-	-	-	-	-

Die erwarteten Cash Flows entsprechen den Rückzahlungsbeträgen. Insgesamt bestehen stille Lasten

im LaR-Bestand in Höhe von € 23,3 Mio.

(Vorjahr: € 129,2 Mio.).

Im Berichtsjahr haben die rekategorisierten Bestände

wie folgt zum Ergebnis beigetragen:

(in Mio. €)	01.01. – 31.12.2013		01.01. – 31.12.2012		01.01. – 31.12.2011	
	Ergebnis aus Finanzanlagen	Eigenkapital	Ergebnis aus Finanzanlagen	Eigenkapital	Ergebnis aus Finanzanlagen	Eigenkapital
AfS umkategorisiert in LaR	-54,7	-6,1	-27,3	4,8	-1,1	6,3
davon Amortisation	-	-6,1	-	4,8	-	6,3
davon Impairments/ Portfoliowertberichtigung	1,6	-	0,2	-	2,0	-

Zum Berichtsstichtag hätten die rekategorisierten

Bestände wie folgt zum Ergebnis beigetragen, wenn

sie nicht rekategorisiert worden wären (Eigenkapital):

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
AfS umkategorisiert in LaR	-101,9	-190,6	-102,0
a) Verbriefungstransaktionen	-101,9	-190,6	-102,0
b) reguläre Bonds	-	-	-

(59) Nettoergebnisse.

Die nach Bewertungskategorien im Sinne des IAS 39 gegliederten Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten stellen sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
HfT	-3,5	38,5
AfS	0,3	3,6
LaR	-53,3	-27,7
OL	8,1	5,1

Die nach IAS 39-Kategorien gegliederten Nettoergebnisse setzen sich zusammen aus Abgangserfolgen, Änderungen im Fair Value, Wertminderungen, Zuschreibungen sowie nachträglichen Eingängen aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten. Enthalten sind außerdem Wertänderungen aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten und das Ergebnis aus Wertänderungen der Grundgeschäfte aus Mikro Fair Value Hedges.

(60) Wertminderungsaufwendungen nach Klassen.

Die Wertminderungsaufwendungen für finanzielle Vermögenswerte stellen sich, nach Klassen gemäß IFRS 7 gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	-0,0	-0,0
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-0,2	-0,3
Finanzanlagen	-3,5	-4,0
a) zinstragende Vermögenswerte (AFS)	-3,0	-2,9
b) nicht zinstragende Vermögenswerte (AFS)	-	-
c) zinstragende Vermögenswerte (LaR)	-0,5	-1,1
d) nicht zinstragende Vermögenswerte (LaR)	-	-
Wertminderungsaufwendungen für finanzielle Vermögenswerte	-3,7	-4,3

**(61) Buchwertüberleitung auf
IAS 39-Kategorien.**

In den folgenden Tabellen werden die Buchwerte der
Finanzinstrumente den verschiedenen Kategorien
gemäß IAS 39 zugeordnet.

Per 31. Dezember 2013:

(in Mio. €)	LaR	AfS	HfT	OL	Summe
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	1.017,1	-	-	-	1.017,1
Forderungen an Kunden	2,4	-	-	-	2,4
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	-	-	-	-	-
Handelsaktiva	-	-	2,8	-	2,8
Finanzanlagen	805,6	48,1	-	-	853,7
Summe	1.825,1	48,1	2,8	-	1.876,0
Passiva					
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	-	-	-	217,9	217,9
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	-	-	-	261,7	261,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	1.074,0	1.074,0
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	-	-	-	-	-
Handelspassiva	-	-	6,2	-	6,2
Summe	-	-	6,2	1.553,6	1.559,8

Per 31. Dezember 2012:

(in Mio. €)	LaR	AfS	HfT	OL	Summe
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	1.038,5	-	-	-	1.038,5
Forderungen an Kunden	13,2	-	-	-	13,2
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	-	-	6,1	-	6,1
Handelsaktiva	-	-	5,5	-	5,5
Finanzanlagen	1.401,4	135,7	-	-	1.537,1
Summe	2.453,1	135,7	11,6	-	2.600,4
Passiva					
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	-	-	-	525,3	525,3
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	-	-	-	364,5	364,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	1.532,3	1.532,3
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	-	-	1,1	-	1,1
Handelspassiva	-	-	13,7	-	13,7
Summe	-	-	14,8	2.422,1	2.436,9

(62) Fair Values.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte der Finanzinstrumente ihren Fair Values gegenübergestellt.

(in Mio. €)	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva				
Barreserve	1,1	182,2	1,1	182,2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	1.825,1	2.453,1	1.800,0	2.323,9
a) Forderungen an Kreditinstitute	1.017,1	1.038,5	1.017,1	1.038,5
b) Forderungen an Kunden	2,4	13,2	0,5	13,2
c) Finanzanlagen (LaR)	805,6	1.401,4	782,4	1.272,2
<i>davon: zinstragende Vermögenswerte</i>	805,6	1.401,4	782,4	1.272,2
<i>davon: nicht zinstragende Vermögenswerte</i>	-	-	-	-
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	50,9	147,3	50,9	147,3
a) Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	-	6,1	-	6,1
b) Handelsaktiva	2,8	5,5	2,8	5,5
c) Finanzanlagen (AfS)	48,1	135,7	48,1	135,7
<i>davon: zinstragende Vermögenswerte</i>	48,1	135,7	48,1	135,7
<i>davon: nicht zinstragende Vermögenswerte</i>	-	-	-	-
Passiva				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	1.553,6	2.422,1	1.552,7	2.416,5
a) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	217,9	525,3	217,9	525,3
b) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	261,7	364,5	261,7	364,5
c) Verbriefte Verbindlichkeiten	1.074,0	1.532,3	1.073,1	1.526,7
d) Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung bestimmter Abgangsgruppen	-	-	-	-
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten	6,2	14,8	6,2	14,8
a) Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	-	1,1	-	1,1
b) Handelspassiva	6,2	13,7	6,2	13,7

Für die zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurde der Fair Value nach folgenden Bewertungsmethoden ermittelt:

Per 31. Dezember 2013:

(in Mio. €)	Quotierte Marktpreise (Stufe 1)	Bewertungs- methode – auf Basis indikativer Preise oder extern beobachtbarer Parameter (Stufe 2)	Bewertungs- methode – mit zumindest teil- weise nicht extern beobachtbaren Parametern (Stufe 3)
Aktiva			
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	-	-	-
Handelsaktiva	-	2,8	-
Finanzanlagen (AfS)	13,0	8,5	26,6
Passiva			
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	-	-	-
Handelspassiva	-	3,6	2,6

Im dritten Quartal 2013 wurden aufgrund einer Anpassung der internen Bewertungsrichtlinien bei der LBBW € 8,5 Mio. Finanzanlagen (AfS) und € 0,6 Mio. Handelspassiva aus Bewertungsmethode Stufe 3 in Bewertungsmethode Stufe 2 umgegliedert.

Per 31. Dezember 2012:

(in Mio. €)	Quotierte Marktpreise (Stufe 1)	Bewertungs- methode – auf Basis indikativer Preise oder extern beobachtbarer Parameter (Stufe 2)	Bewertungs- methode – mit zumindest teil- weise nicht extern beobachtbaren Parametern (Stufe 3)
Aktiva			
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	-	6,1	-
Handelsaktiva	-	5,5	-
Finanzanlagen (AfS)	57,0	35,1	43,6
Passiva			
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	-	1,1	-
Handelspassiva	-	9,7	4,0

In der Spalte „Bewertungsmethode – mit zumindest teilweise nicht extern beobachtbaren Parametern (Stufe 3)“ sind im Wesentlichen auf Basis indikativer Preise bewertete Verbriefungsprodukte enthalten.

Die Überleitungsrechnung der in Stufe 3 ermittelten Fair Values stellt sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	Handelsaktiva	Finanzanlagen (AfS)	Handelspassiva
Stand 1. Januar 2013	-	43,7	4,0
Erträge und Aufwendungen	-	1,5	-0,8
Eigenkapital	-	0,0	-
Verkäufe	-	-	-
Tilgungen/Glattstellungen	-	-10,1	-
Umbuchungen	-	-8,5	-0,6
Stand 31. Dezember 2013	-	26,6	2,6

Die im Jahresüberschuss/-fehlbetrag erfassten Erträge und Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	Zinsergebnis	Handels- ergebnis	Ergebnis aus Finanzanlagen	Summe
Im Jahresüberschuss/-fehlbetrag erfasste Erträge und Aufwendungen	-0,0	0,8	1,5	2,3
Im Jahresüberschuss/-fehlbetrag erfasste Erträge und Aufwendungen, die auf zum 31.12.2013 noch gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entfallen	-0,0	0,8	1,5	2,3

Für die nicht zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurde der Fair Value nach folgenden Bewertungsmethoden ermittelt:

Per 31. Dezember 2013:

(in Mio. €)	Quotierte Marktpreise (Stufe 1)	Bewertungs- methode - auf Basis indika- tiver Preise oder extern beobachtbarer Parameter (Stufe 2)	Bewertungs- methode - mit zumindest teilweise nicht extern beobachtbaren Parametern (Stufe 3)
Aktiva			
Barreserve	-	-	1,1
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	1.017,1
Forderungen an Kunden	-	-	0,5
Finanzanlagen (LaR)	-	611,4	194,2
Passiva			
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	-	-	217,9
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	-	-	261,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	1.074,0	-

(63) Restlaufzeiten.

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und vertraglich vereinbarter Fälligkeit der Forderung oder Verbindlichkeit bzw. deren Teilzahlungsbeträgen angesehen. Eigenkapitaltitel wurden dem Laufzeitband „bis 3 Monate und unbestimmt“ zugeordnet. Handelsaktiva bzw. -passiva wurden grundsätzlich nach der vertraglichen Fälligkeit berücksichtigt. Eine detaillierte Aufstellung der eingesetzten derivativen Finanzinstrumente sowie ihrer Restlaufzeiten ist der Note (64) zu entnehmen.

Per 31. Dezember 2013:

(in Mio. €)	bis 3 Monate und unbestimmt	3 Monate bis zu 1 Jahr	1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Summe
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	1.017,1	-	-	-	1.017,1
Forderungen an Kunden	1,9	-	0,5	-	2,4
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	-	-	-	-	-
Handelsaktiva	2,8	0,0	0,0	-	2,8
Finanzanlagen	13,0	4,3	24,6	811,8	853,7
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	216,4	1,1	0,4	-	217,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	261,7	-	-	-	261,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	130,1	943,9	-	1.074,0
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	-	-	-	-	-
Handelspassiva	2,8	-	0,2	3,2	6,2

Per 31. Dezember 2012:

(in Mio. €)	bis 3 Monate und unbe- stimmt	3 Monate bis zu 1 Jahr	1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Summe
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	849,3	189,2	-	-	1.038,5
Forderungen an Kunden	2,4	10,0	0,8	-	13,2
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	1,4	4,7	-	-	6,1
Handelsaktiva	1,9	1,8	1,8	-	5,5
Finanzanlagen	5,0	66,5	85,8	1.379,8	1.537,1
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	451,2	73,5	0,6	-	525,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	364,5	-	-	-	364,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	458,4	1.073,9	-	1.532,3
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	-	0,2	0,9	-	1,1
Handelspassiva	1,1	1,8	6,8	4,0	13,7

(64) Derivative Geschäfte.

Verwendung derivativer Finanzinstrumente.

Die LBBW LUX setzt Derivate sowohl zu Handels- als auch zu Absicherungszwecken ein. Die Fair Values der derivativen Finanzinstrumente, gegliedert nach Absicherungszweck, belaufen sich auf folgende Beträge:

(in Mio. €)	31.12.2013		31.12.2012	
	Positiv	Negativ	Positiv	Negativ
Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate	2,8	6,2	5,5	13,7
Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate	-	-	6,1	1,1
a) Fair Value Hedge	-	-	3,1	1,1
b) Cash Flow Hedge	-	-	3,0	-
Summe	2,8	6,2	11,6	14,8

Fair Value Hedges.

Das Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten aus Fair Value Hedges betrug 2013 € -7,1 Mio. (Vorjahr: € -1,7 Mio.). Das Ergebnis der abgesicherten Geschäfte bezogen auf das abgesicherte Risiko betrug € 7,1 Mio. (Vorjahr: € 1,6 Mio.).

Cash Flow Hedges.

Cash Flow Hedges wurden zur Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen angewendet (die am Jahresende 2012 bestehenden Geschäfte waren im ersten Halbjahr 2013 endfällig).

Der Bestand an im Eigenkapital erfassten Bewertungsergebnissen von Sicherungsinstrumenten aus Cash Flow Hedges beläuft sich auf € - Mio. (Vorjahr: € 0,5 Mio.).

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind zum Bilanzstichtag keine Ineffektivitäten ausgewiesen (Vorjahr: € - Mio.).

Zusammensetzung des Derivatevolumens.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich wie folgt zusammen:

Per 31. Dezember 2013:

(in Mio. €)	Nominalwerte nach Restlaufzeiten					Fair Value	
	bis 3 Monate	3 Monate bis zu 1 Jahr	1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Summe	Positiv	Negativ
Währungsbezogene Derivate	78,5	-	-	-	78,5	2,8	2,8
a) Devisentermingeschäfte	78,5	-	-	-	78,5	2,8	2,8
b) Devisenoptionen	-	-	-	-	-	-	-
c) Zins-Währungsswaps	-	-	-	-	-	-	-
d) sonstige währungsbezogene Derivate	-	-	-	-	-	-	-
Zinsswaps	-	-	1,6	-	1,6	0,0	0,0
Kreditderivate	-	20,0	10,0	10,2	40,2	0,0	3,4
Sonstige Derivate	-	-	-	-	-	-	-
Summe	78,5	20,0	11,6	10,2	120,3	2,8	6,2

Per 31. Dezember 2012:

(in Mio. €)	Nominalwerte nach Restlaufzeiten					Fair Value	
	bis 3 Monate	3 Monate bis zu 1 Jahr	1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Summe	Positiv	Negativ
Währungsbezogene Derivate	143,4	293,1	26,4	-	462,9	7,4	3,5
a) Devisentermingeschäfte	143,4	65,2	26,4	-	235,0	4,3	3,5
b) Devisenoptionen	-	-	-	-	-	-	-
c) Zins-Währungsswaps	-	227,9	-	-	227,9	3,1	-
d) sonstige währungsbezogene Derivate	-	-	-	-	-	-	-
Zinsswaps	32,5	38,0	5,4	-	75,9	3,0	1,2
Kreditderivate	-	-	294,7	10,2	304,9	1,2	10,1
Sonstige Derivate	-	-	-	-	-	-	-
Summe	175,9	331,1	326,5	10,2	843,7	11,6	14,8

Kontrahenten.

Die positiven und negativen Fair Values sowie die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente verteilen sich auf die folgenden Kontrahenten:

(in Mio. €)	Fair Value				Nominalwerte	
	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2013	31.12.2012
	Positiv	Negativ	Positiv	Negativ		
OECD-Banken	2,8	3,0	11,6	10,8	110,1	833,5
Sonstige Kontrahenten	-	3,2	-	4,0	10,2	10,2
Summe	2,8	6,2	11,6	14,8	120,3	843,7

Risikoberichterstattung.

(65) Zusammenfassende Darstellung der Risikolage 2013.

In der LBBW LUX wurden im Rahmen eines angemessenen Risikomanagements für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen.

Die Risikotragfähigkeit (RTF), d. h. die Gegenüberstellung der als wesentlich identifizierten und quantifizierbaren Risiken und der Risikodeckungsmasse (RDM), hat sich seit Jahresanfang 2013 aufgrund zurückgehender Risiken und positiver wirtschaftlicher Ergebnisse deutlich verbessert. Das ganze Jahr über war die RDM größer als der gesamte korrelierte ökonomische Kapitalbedarf (ÖKap) der LBBW LUX. Somit war die RTF der LBBW LUX 2013 durchgängig auch ohne Anrechnung der Patronatserklärung gegeben.

(66) Organisation des Risikomanagements.

Die LBBW LUX ist als Tochtergesellschaft in den Gesamtbanksteuerungsprozess des LBBW-Konzerns eingebunden. Für den Risikomanagementprozess der Bank sind somit neben den lokalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen die Strategien, Regelwerke und Überwachungsprozesse des Konzerns maßgebend. Bestandteil des Systems ist auch die Interne Revision. Die Risikostrategien, abgeleitet aus der allgemeinen Geschäftsstrategie, werden jährlich durch Vorstand und Aufsichtsrat des LBBW-Konzerns verabschiedet. Die Verantwortung für die ordnungsgemäße Organisation und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems der LBBW LUX tragen Supervisory Board und Managing Board.

Die LBBW LUX ist in den Konzernprozess integriert. Die lokalen Verantwortlichkeiten für die Bereiche Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind in der LBBW LUX bis auf Ebene des Managing Boards funktional getrennt. Die lokale Steuerung der allgemeinen Marktpreisrisiken (Zins-, Währungsrisiken) obliegt dem Leistungszentrum (LZ) Treasury.

Das Management der Risiken aus Kredit- und Kreditersatzgeschäft – hierzu zählen neben Ausfallrisiken auch Marktpreisrisiken aus Schwankungen der Credit Spreads – ist in der Organisationseinheit (OE) Credit Investment angesiedelt. Verantwortlich für die Überwachung des Kredit- und Kreditersatzgeschäftes ist das LZ Risk Management. Aufgabe des LZ Bank Operations ist die vollständige und korrekte Erfassung der Geschäftsaktivitäten der Marktbereiche sowie die laufende Kontrolle und das Settlement sämtlicher Transaktionen.

Die zentralen Tätigkeiten des Risikocontrollings der LBBW LUX umfassen die fortlaufende Identifizierung, Analyse, Messung und Überwachung der Risiken sowie die monatliche Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Die Identifizierung aller Risiken erfolgt einmal jährlich

durch die Risikoinventur. Wie in den vergangenen Jahren zählen zu den als wesentlich identifizierten Risiken die Kreditrisiken (inklusive Länderrisiken, Konzentrationsrisiken), die Marktpreisrisiken, die operationellen Risiken und die Liquiditätsrisiken. Weitere als relevant identifizierte Risiken werden als unwesentlich eingestuft.

Die Messung und Überwachung der Risiken erfolgt grundsätzlich nach konzerneinheitlichen Methoden und Verfahren. Das Risikocontrolling veranlasst selbst keinerlei Geschäfte. Es ist im LZ Finance angesiedelt und unabhängig von den Marktbereichen (LZ Treasury sowie OE Credit Investment).

Die aktuelle Entwicklung der Risikopositionen der Bank wird je Risikokategorie auf täglicher oder monatlicher Basis an das Supervisory Board, das Managing Board sowie an Bereichsleiter berichtet. Bei Bedarf stellt das Risikocontrolling auch ad hoc entscheidungsrelevante Informationen bereit.

Prozessunabhängige Überwachung.

Ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems ist die Interne Revision, welche durch das LZ Internal Audit wahrgenommen wird. Dieses LZ prüft prozessunabhängig alle Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie das Interne Kontrollsystem (IKS) der Bank mit dem Ziel, das Vermögen der Bank zu sichern und mögliche Schwachstellen und Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen. Es nimmt seine Aufgaben weisungsunabhängig wahr und berichtet direkt an das Managing Board. Die Erledigung von Prüfungsfeststellungen und die Umsetzung von Empfehlungen werden entsprechend überwacht.

(67) Risikotragfähigkeit.

Zentrale Aufgabe des Risikomanagements bei der LBBW LUX ist die Sicherstellung der RTF, d. h. einer aus betriebswirtschaftlicher Sicht angemessenen Kapitalausstattung der Bank. Diese wird durch das Risikocontrolling monatlich überwacht. Im Rahmen des monatlichen Reportings (MIS) wird dem Management der LBBW LUX und dem Supervisory Board die Übersicht über die RTF zur Verfügung gestellt.

Ökonomisches Kapital.

Als einheitliche Risikomaßzahl auf Risikokategorie übergreifender Ebene wird das ÖKap berechnet. In Abgrenzung zum regulatorisch notwendigen Eigenkapital bezeichnet es das betriebswirtschaftlich notwendige Kapital, das anhand von Risikomodellen ermittelt wird.

Das ÖKap bezüglich Kredit- und Marktpreisrisiken wird in der LBBW LUX konzerneinheitlich als Value at Risk (VaR) auf einem Konfidenzniveau von 99,93 Prozent mit einer Haltedauer von einem Jahr ermittelt. Hinsichtlich der operationellen Risiken wird der gemäß Standardansatz ermittelte Eigenkapitalbedarf als Näherung für den ökonomischen Kapitalbedarf angesehen. Die Aggregation der Risikobeiträge erfolgt unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten.

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko im Sinne einer jederzeitigen Verfügbarkeit ausreichender Zahlungsmittel wird in der LBBW LUX nicht über einen VaR quantifiziert. Es wird durch eine festgelegte Liquiditätsrisikotoleranz und durch prozessuale Regelungen gesteuert.

Die Überwachung und Begrenzung aller wesentlichen und quantifizierbaren Risiken – Kredit-, Marktpreis- und operationelle Risiken – basiert in der LBBW LUX auf einem umfassenden Limitsystem. In den Steuerungsprozess sind Vorwarnstufen und Eskalationsverfahren integriert.

Die Risikotragfähigkeit muss auch in Stress-Situationen gegeben sein, weshalb über Stresstests zusätzliches Risikopotenzial (Pufferbedarf) quantifiziert wird. Solange die RDM die Summe aus ÖKap und Puffer überschreitet, bedeutet dies, dass eine Reserve für Stress-Situationen vorhanden und die LBBW LUX uneingeschränkt stressresistent ist. Die Überprüfung der Stressresistenz dient neben der prozentualen Auslastung der Risikodeckungsmasse als zusätzliche Vorwarnstufe.

Das oberste Risikolimit für das ÖKap wird mindestens jährlich vom Supervisory Board der LBBW LUX verabschiedet. Daraus werden die ÖKap-Limite für die quantifizierbaren Risiken abgeleitet.

Risikodeckungsmasse.

Gemäß Definition der Bank setzt sich die RDM aus dem Eigenkapital nach IFRS inkl. Neubewertungsrücklagen und dem realisierten IFRS-Ergebnis zusammen. Zusätzlich werden Bewertungsanpassungen, insbesondere stille Lasten und Auswirkungen des Risikoschirms in der RDM auf Basis aufsichtlicher Vorgaben⁸⁾ berücksichtigt. Die RDM wird monatlich durch das Risikocontrolling der LBBW LUX auf Basis des IFRS-Abschlusses gemäß konzerneinheitlicher Methodik ermittelt.

Zum 31. Dezember 2013 verfügt die LBBW LUX über eine RDM in Höhe von € 320 Mio. Der RDM steht ein unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten ermitteltes ÖKap in Höhe von € 89 Mio. gegenüber. Auf Marktpreisrisiken entfallen hiervon € 62 Mio., auf Kreditrisiken € 28 Mio. sowie auf operationelle Risiken € 4 Mio. Die RDM ist zu 28 Prozent ausgelastet, die LBBW LUX ist somit risikotragfähig.

Der im Rahmen der Stresstests ermittelte Pufferbedarf zum 31. Dezember 2013 beträgt € 13 Mio. Bei einer noch zur Verfügung stehenden RDM von € 231 Mio. verfügt die LBBW LUX zum Jahresende über eine ausreichende Stressresistenz.

8) Aufsichtliche Vorgaben bezieht sich auf Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) an die LBBW.

(68) Marktpreisrisiken.

Risikodefinition.

Unter Marktpreisrisiken versteht man die potenziellen Verluste aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Für die LBBW LUX sind Zins- und Währungsrisiken relevant. Dabei beinhalten Zinsrisiken neben Risiken aus Änderungen der Zinssätze auch die sogenannten Spreadrisiken, die aus der Unsicherheit über die Entwicklung der Credit Spreads resultieren.

Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Grundlage der Marktpreisrisikosteuerung ist die Marktpreisrisikostategie der LBBW LUX, die konsistent mit der des LBBW-Konzerns abgefasst ist. Marktpreisrisiken stellen eine wesentliche Risikoart der LBBW LUX dar; sie führte im Geschäftsjahr 2013 aber kein marktpreisrisikorelevantes Handelsbuch nach MaRisk.

Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt mittels eines VaR (Haltedauer 1 Tag, Konfidenzniveau 95 Prozent). Die Berechnung wird täglich zentral im Konzern über eine Monte Carlo-Simulation durchgeführt, in welche die von der LBBW LUX ermittelten Sensitivitäten bzw. hinsichtlich der ABS die Cash Flow-Tabellen einfließen.

Zur operativen Steuerung wird der VaR durch ein Risikolimit begrenzt. Das VaR-Limit für das Gesamtportfolio wird mindestens einmal jährlich durch das Supervisory Board der LBBW LUX verabschiedet.

VaR und Ergebniskennzahlen werden mit entsprechender Limitausnutzung auf Portfolioebene im Rahmen der täglichen Risiko- und Ergebnismeldung dokumentiert, überwacht und den Leitern der Marktbereiche, dem Managing Board sowie dem Konzernrisikoccontrolling und dem zuständigen Konzernrisikovorstand zur Kenntnis gebracht.

Die VaR-Ermittlung wird darüber hinaus durch wöchentliche Stresstestberechnungen auf Basis historischer und synthetischer Szenarien ergänzt. Dabei wird für die einzelnen Teilportfolien das jeweils schlagende Worst Case Szenario identifiziert, das ebenfalls in der täglichen Risiko- und Ergebnismeldung ausgewiesen wird. Der Worst Case-Wert des Gesamtportfolios wird in vollem Umfang als sogenannter Puffer für Marktpreisrisiken angerechnet.

Entwicklung 2013.

Im Jahresverlauf sank der VaR kontinuierlich, was auf ein durch selektive Verkäufe stark reduziertes Exposure zurückzuführen ist. Insgesamt reduzierte sich der VaR zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zum Vorjahr um € 4,1 Mio. auf € 0,9 Mio.

Zum 31. August 2013 konnte das VaR-Limit in Höhe von € 6,5 Mio. auf € 3,8 Mio. reduziert werden. Die genehmigten VaR-Limite wurden jederzeit eingehalten.

Entwicklung der Marktpreisrisiken 2013:

(in Mio. €)	Limit	Durchschnitt	Maximum	Minimum	31.12.2013	31.12.2012
Gesamt	6,5 bzw. 3,8	2,8	5,2	0,9	0,9	5,0
Treasury	0,5 bzw. 0,2	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Credit Investment	6,5 bzw. 3,8	2,8	5,2	0,9	0,9	5,0

(69) Kreditrisiken.

Risikodefinition.

Unter Kreditrisiko (bzw. Adressenausfallrisiko) wird das Risiko verstanden, dass ein Geschäftspartner seinen vertraglich vereinbarten Verpflichtungen teilweise oder vollständig nicht nachkommt. Hierzu zählen neben Kreditnehmer- bzw. Emittentenrisiken auch Kontrahentenrisiken, welche ihrerseits in Wiedereindeckungs- bzw. Erfüllungsrisiken unterschieden werden können. Neben diesen adressbezogenen Kreditrisiken entstehen bei grenzübergreifenden Kapitalleistungen sogenannte Länderrisiken. Diese Risiken beinhalten den Ausfall eines Zentralstaates (analog Kreditnehmer-/Emittentenrisiko) und das Risiko, dass bei grenzüberschreitenden Geschäften zahlungsfähige und zahlungswillige Kunden im Ausland aufgrund von Beschränkungen des Devisentransfers oder anderen hoheitlichen Maßnahmen ihre Verpflichtungen nicht oder nicht vollständig erfüllen können.

Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Grundlage der Kreditrisikosteuerung ist die Kreditrisikostategie der LBBW LUX, die konsistent mit der des LBBW-Konzerns abgefasst ist. Auch im Jahr 2013 war generelles Ziel die Verringerung der Adressenausfallrisiken. Konkret sieht die Kreditrisikostategie einen Abbau des Kreditersatzgeschäftes der LBBW LUX vor.

Grundlage des Kreditrisikomanagements ist die interne Bonitätsbeurteilung. Die LBBW LUX nutzt die Risikoklassifizierungsverfahren der LBBW, die für sämtliche Geschäftsfelder der LBBW LUX entsprechende Rating- bzw. Scoring-Verfahren vorsieht. Hiervon ausgenommen ist das Verbriefungsportfolio, das unter Berücksichtigung der speziellen Struktur der Transaktionen über externe Ratings klassifiziert wird. Diese werden anhand einer Mapping-Tabelle in die konzerneigene 25-stufige Rating-Masterskala überführt. Die Ratings sind Ausdruck der Ausfallwahrscheinlichkeit einer Adresse und bilden die Grundlage für Kreditrisikosteuerung, Pricing, Reporting sowie die risikoorientierte Eigenkapitalunterlegung entsprechend der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Das LZ Risk Management ist für die jährliche Bonitätsprüfung der Kreditengagements zuständig. Hierbei greift das LZ Risk Management auf Analysen und Auswertungen der LBBW zurück. Die laufende Überwachung der Kreditengagements wird durch eine permanente Kontrolle von Zins- und Tilgungseingängen sowie durch Führung einer Watchlist für Problemkredite sichergestellt.

Die Quantifizierung der Kreditrisiken erfolgt konzern-einheitlich als Credit Value at Risk (Haltedauer 1 Jahr, Konfidenzniveau 99,93 Prozent). Die Berechnung des Credit Value at Risk (CVaR) wird monatlich durch das Konzernrisikocontrolling auf Basis der von der LBBW LUX gelieferten Portfoliodaten durchgeführt. Die LBBW LUX stellt dazu auf Einzelgeschäftsebene die Risikoanrechnungsbeträge (Nominal- bzw. Marktwerte) sämtlicher Aktivpositionen sowie Marktwerte aus Derivaten bereit, sodass neben dem Adressenausfallrisiko auch Erfüllungsrisiken im CVaR enthalten sind. Das zur Risikoermittlung eingesetzte Kreditportfoliomodell liefert über eine barwertorientierte Monte Carlo-Simulation die Kennzahlen Erwarteter Verlust (Expected Loss) und CVaR sowohl auf Gesamt- als auch auf Einzelgeschäftsebene.

Das Risikocontrolling der LBBW LUX analysiert die Entwicklung und erstellt einen ausführlichen Bericht für das Managing Board sowie die verantwortlichen Bereichsleiter.

Das Stresstesting für Kreditrisiken erfolgt ebenfalls monatlich. Dazu werden die Risikokennzahlen nach Ratingherabstufung aller Kreditnehmer um eine Ratingstufe neu berechnet. Die Differenz zu Expected Loss und CVaR gemäß Normalszenario liefert den im obersten ÖKap-Limit zu berücksichtigenden Puffer aus Kreditrisiken.

Entwicklung 2013.

Der Positionsabbau im CIP führte zu einem deutlichen Rückgang des Credit VaR bzw. CVaR. Der CVaR liegt zum 31. Dezember 2013 bei € 28 Mio.; er ist damit 74 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Das Kreditexposure hat sich in 2013 um 57 Prozent reduziert.

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
CVaR (99,93%)	28	109	-74%
Limit	90	130	-31%

Risikomindernd bei der CVaR-Ermittlung wirkt der seit 2009 abgeschlossene Risikoschirm, der Verbriefungspositionen absichert. Wie in den Vorjahren werden Forderungen an Unternehmen der LBBW-Gruppe mit 0 Prozent gewichtet.

Zum 31. August 2013 wurde das ÖKap-Limit für Kreditrisiken um € 40 Mio. auf € 90 Mio. reduziert. Die vom Supervisory Board verabschiedeten Limite wurden im vergangenen Jahr jederzeit eingehalten.

Struktur des Kreditportfolios nach Bilanzklassen (Bruttoexposition).

Das Bruttoexposition reduzierte sich in 2013 von € 2.614 Mio. auf € 1.111 Mio. Im Bruttoexposition sind wertgeminderte Engagements und unter den Risikoschirm fallende Verbriefungen in Höhe von € 752 Mio. enthalten.

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Barreserve	1	182
Forderungen	153	476
<i>davon Forderungen an Kreditinstitute</i>	151	463
<i>davon Forderungen an Kunden</i>	2	13
Finanzanlagen	925	1.649
Hedging Derivate	-	8
Handelsaktiva (HFT)	31	299
Summe	1.111	2.614

Wertgeminderte Vermögenswerte.

Wertgeminderte Vermögenswerte sind mit € 30 Mio. von untergeordneter Bedeutung; sie machen weniger als 3 Prozent der gesamten Vermögenswerte aus. Zum 31. Dezember 2013 bestehen keine überfälligen Forderungen, die nicht wertgemindert sind.

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen	2	2
<i>davon Forderungen an Kreditinstitute</i>	-	-
<i>davon Forderungen an Kunden</i>	2	2
Finanzanlagen	38	38
Summe	30	40

Struktur des Kreditportfolios nach Rating und Branchen.

Nachfolgend eine Übersicht der Struktur der weder wertgeminderten noch überfälligen Vermögenswerte nach Rating und Branchen. Die Brancheneinteilung erfolgt auf Grundlage des LBBW-internen Branchenschlüssels.

(in Mio. €)	AAA – BBB-	BB+ – C	Sonstige	Gesamt	Veränderung zum 31.12.2012
Kreditinstitute	186	-	0	186	-737
Unternehmen	10	-	-	10	-16
Öffentliche Haushalte	-	0	-	0	-80
ABS	884	-	-	884	-660
Summe	1.081	0	0	1.081	-1.493
Veränderung zum 31.12.2012	-1.403	-89	-0	-1.493	

(70) Operationelle Risiken.

Risikodefinition.

In Anlehnung an die Definition des Baseler Ausschusses werden operationelle Risiken als Risiken verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition schließt rechtliche Risiken ein.

Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Grundlage der Steuerung der operationellen Risiken ist die Strategie für operationelle Risiken der LBBW LUX, die konsistent mit der des LBBW-Konzerns abgefasst ist. Auf lokaler Ebene verantwortet das Managing Board der LBBW LUX die strategische Ausrichtung sowie die Vorgabe und regelmäßige Überprüfung des Rahmenwerkes. Jedes LZ verfügt über einen Risikobeauftragten, der als primärer Ansprechpartner zum Thema operationelle Risiken fungiert.

Die Risikobeauftragten erfassen die in ihrem LZ eingetretenen Schadensfälle aus operationellen Risiken in der Schadensfalldatenbank ORC („Operational Risk Center“). Darüber hinaus werden im Rahmen eines Self Assessments die potenziellen operationellen Risiken erhoben und eine Handlungsstrategie formuliert. Anschließend werden diese Daten in einem Risikoreport für das Managing Board der LBBW LUX und das Konzernrisikocontrolling zusammengefasst. Der Bericht wird jeweils per Jahresende erstellt. Die OE Bank Organization and Governance fungiert als zentraler Ansprechpartner für fachliche und administrative Fragen bezüglich operationeller Risiken.

Seit Inkrafttreten der Bestimmungen von Basel II zum 1. Januar 2007 sind operationelle Risiken mit Eigenmitteln zu unterlegen. Die LBBW LUX wendet den Standardansatz an, dessen Basis die Bruttoertragsermittlung ist. Neben der Ermittlung der Bruttoerträge ist das LZ Finance ebenfalls für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen aus operationellen Risiken nach dem Standardansatz gemäß Basel II zuständig.

Stressszenarien finden über einen prozentualen Aufschlag von 30 Prozent Berücksichtigung. Die Berechnung erfolgt jeweils jährlich zum Jahresresultimo.

Entwicklung 2013.

Die Szenarien der Self Assessments wurden in 2013 der geänderten Struktur der LBBW LUX angepasst.

Der gemäß Standardansatz ermittelte Kapitalbedarf aus operationellen Risiken hat sich infolge der reduzierten Geschäftstätigkeiten in 2013 gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert. Er beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf € 4,1 Mio., sodass das vom Supervisory Board der LBBW LUX zum 31. August 2013 von € 8 Mio. auf € 6 Mio. reduzierte ÖKap-Limit zu 68 Prozent ausgelastet ist.

(71) Liquiditätsrisiken.

Risikodefinition.

Liquiditätsrisiken bezeichnen das Risiko, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiken im engeren Sinne) bzw. die hierfür benötigten Mittel nicht zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (sog. Refinanzierungs-(Spread-)Risiken).

Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Im Rahmen der Umsetzung des Rundschreibens CSSF 09/403 zur ordnungsgemäßen Steuerung des Liquiditätsrisikos hat die LBBW LUX eine eigenständige Liquiditätsrisikostrategie für das Geschäftsjahr 2013 verabschiedet. Die Liquiditätsrisikostrategie der LBBW LUX setzt die strategischen Vorgaben des LBBW-Konzerns um.

Oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Bank auch in Krisenzeiten. Die Messung des Liquiditätsrisikos erfolgt über die Ermittlung von Refinanzierungs-Gaps und die Höhe der bestehenden Liquiditätsreserven unter Berücksichtigung von zusätzlichem Liquiditätsbedarf aus Vertragsrisiken. Die hieraus resultierenden Risikopotenziale werden über eine vom Managing Board festgelegte Liquiditätstoleranz sowie hieraus abgeleitete Limite und Steuerungsgrößen begrenzt. Die Liquiditätstoleranz wird über die Definition einer „survival period“ von drei Monaten operationalisiert. Innerhalb dieses Zeithorizonts muss die Bank jederzeit über ausreichende Liquiditätsreserven zur Abdeckung des Liquiditätsbedarfes aus Fälligkeiten des Geschäftsbestandes verfügen und auch bei stark eingeschränkter Mittelaufnahmemöglichkeit am Markt und zusätzlichem Liquiditätsbedarf zahlungsfähig bleiben.

Das LZ Treasury verantwortet die operative Steuerung der Liquiditätsrisiken und damit die Einhaltung der lokalen Limite und Steuerungsziele. Bei sich abzeich-

nenden Schwierigkeiten zur Sicherstellung der Refinanzierung liegt es in der Verantwortung des LZ Treasury, den Krisenstab gemäß Notfallplan einzuberufen.

Verantwortlich für Messung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ist das Risikocontrolling. Es überwacht die Liquiditätssituation der Bank täglich anhand einer Cash Flow-Übersicht. Die Cash Flows werden auf vordefinierten Laufzeitbändern saldiert und zur Betrachtung des kurzfristigen Zeithorizonts auf Basis von Tagen und für eine langfristige Sicht auf Monats-/Jahresbasis ausgewiesen. Den auf diese Weise ermittelten Refinanzierungs-Gaps werden die zum jeweiligen Stichtag verfügbaren Liquiditätsreserven gegenübergestellt. Etwaige Überschreitungen der definierten Limite und Steuerungsziele werden kenntlich gemacht und kommentiert. Der Report wird dem Managing Board, den Leitern des LZ Treasury und des LZ Finance sowie weiteren Mitarbeitern des LZ Treasury täglich zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des monatlichen Liquiditätsrisikoreportings stellt das Risikocontrolling zusätzliche Szenariobetrachtungen an. Das Rundschreiben CSSF 09/403 sieht neben der Entwicklung eines Normal-szenarios „going concern“ auch die Definition mehrerer Stressszenarien vor, welche sowohl „externe“ Marktfaktoren als auch „interne“ institutsspezifische Faktoren berücksichtigen und die Auswirkungen auf die Liquiditätssituation aus einer Kombination von „externen“ und „internen“ Faktoren abbilden sollen. Daneben enthält der monatliche Report auch Analysen zur Refinanzierungssituation der Bank sowie eine Einschätzung der Liquiditätssituation durch das LZ Treasury. Der Report wird dem Managing Board, den Leitern des LZ Treasury und des LZ Finance sowie weiteren Mitarbeitern des LZ Treasury monatlich zur Verfügung gestellt.

Entwicklung 2013.

Auf täglicher Basis gab es im ersten Halbjahr 2013 zwei Überschreitungen des internen Liquiditätslimits. Die Überziehungen wurden kurzfristig zurückgeführt. Außerdem werden Szenarioanalysen für das Liquiditätsrisiko monatlich erstellt. Die Limite wurden auf monatlicher Basis jederzeit eingehalten.

Nach dem Rundschreiben IML 93/104 müssen die Verbindlichkeiten der Bank mindestens zu 30 Prozent durch bestimmte gewichtete Aktiva, die als flüssig eingestuft werden, gedeckt sein. Zum 31. Dezember 2013 beträgt die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer 64,99 Prozent (Vorjahr: 51,60 Prozent).

Aktiva und Passiva gemäß vertraglich vereinbarten Zahlungsterminen:

(in Mio. €)	< 1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 12 Monate	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	
						31.12.2013	31.12.2012
Kapital	941	88	5	27	976	2.037	2.804
Zins	1	1	6	71	780	859	1.119
Devisen	111	27	-	-	-	138	462
Mittelzuflüsse (Brutto)	1.053	116	11	98	1.756	3.034	4.385
Kapital	-326	-146	-131	-944	-	-1.547	-2.401
Zins	-0	-1	-5	-6	-	-12	-25
Devisen	-111	-27	-	-	-	-138	-462
Mittelabflüsse (Brutto)	-437	-174	-136	-950	-	-1.697	-2.888
Zahlungssaldo aus Zinsderivaten (<i>Netto</i>)	-	-	0	0	-	0	5
Saldo Mittelzu- und -abflüsse	616	-58	-125	-852	1.756	1.337	1.503
Kontokorrentkredite/Guthaben auf Interbankenkonten inkl. EZB						2	196
Sicht- und Spareinlagen (inkl. Interbankenkonten)						0	0

(72) Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

Definition.

Das interne Überwachungssystem dient im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Wesentliches Ziel ist sicherzustellen, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie mit den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden.

Wesentliche fehlerhafte Informationen, sowohl einzeln als auch kumuliert, sieht die Bank als Risiko hinsichtlich einer ordnungsgemäßen Finanzberichterstattung an. Die Bank stuft eine Information als wesentlich ein, wenn ihr Fehlen oder ihre falsche Angabe die wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnte.

Risiken für die Finanzberichterstattung können durch Fehler in den Geschäftsabläufen entstehen. Zudem kann betrügerisches Verhalten zu einer fehlerhaften Darstellung von Informationen führen. Daher ist von der Bank sicherzustellen, dass die Risiken bezüglich einer fehlerhaften Darstellung, Bewertung oder eines Ausweises von Informationen der Finanzberichterstattung minimiert werden.

Übersicht über das Interne Kontrollsystem (IKS).

Das Interne Überwachungssystem der Bank besteht aus dem Internen Kontrollsystem (IKS) und Prüfungshandlungen des LZ Internal Audit im Rahmen eines mit dem Managing Board abgestimmten Prüfungsplanes.

Das IKS soll gewährleisten, dass bei Ablauf der Geschäftsprozesse die gesetzlichen Vorgaben, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie die Regelungen und Leitlinien der Bank beachtet werden. Das LZ Internal Audit soll die Funktionsfähigkeit der Kontrollen feststellen und gegebenenfalls Vorschläge für Verbesserungen erarbeiten.

Voraussetzung für die Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Geschäftsganges ist die Festlegung der Aufbau-

und Ablauforganisation für jede Aufgabe und Geschäftstätigkeit in Organisationsanweisungen. Hierzu verfügt die Bank über ein Organisationshandbuch (OHB), das insbesondere Arbeitsrichtlinien bzw. Arbeitsanweisungen und Organigramme enthält und im Intranet verfügbar ist.

Bei der Bank sind Kontrollaktivitäten ein integraler Bestandteil der täglichen Betriebsabläufe. Die Kontrollaktivitäten sollen – auch im Hinblick auf eine optimale Servicequalität – die fehlerhafte Verarbeitung von Geschäftsprozessen bzw. Verstöße gegen Gesetz und Aufsichtsrecht bzw. gegen die Regelungen und Leitlinien der Bank verhindern oder zumindest aufdecken. Dazu sind insbesondere vorgesehen:

- prozessimmanente Kontrollen, z. B. durch regelmäßig erstellte Auswertungen;
- laufende Kontrollarbeiten innerhalb eines Arbeitsablaufs durch neutrale Mitarbeiter;
- Abstimmungen, Eingabekontrollen und Plausibilitätschecks durch programmierte Kontrollen innerhalb der EDV;
- strikte Einhaltung der organisatorischen Funktionstrennung bis auf Ebene Managing Board;
- Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips;
- regelmäßige Konten- und Bestandsabstimmungen.

Diese Maßnahmen werden durch eine hierarchisch strukturierte Kompetenzordnung ergänzt.

Die Mitglieder des Managing Board überwachen die in ihrer direkten Verantwortlichkeit liegenden Tätigkeiten und Funktionen. Dazu stehen ihnen tägliche Positionsmeldungen, Meldungen über die Limitausnutzung, periodische Berichterstattungen einzelner OE sowie ein EDV-gestütztes Informationssystem zur Verfügung. Regelmäßige Sitzungen, an denen die Mitglieder des Managing Board sowie die Leiter der LZ teilnehmen, sowie individuelle „Jours Fixes“ von Mitgliedern des Managing Board mit ihren jeweils zuständigen Führungskräften dienen der Informationsvermittlung und der Überwachung der Aktivitäten der Bank.

Sonstige Erläuterungen.

(73) Kapitalmanagement.

Die LBBW LUX ist als Tochtergesellschaft in den Gesamtbanksteuerungsprozess des LBBW-Konzerns eingebunden. Analog zum Risikomanagement sind auch für das lokale Kapitalmanagement Strategien, Regelwerke und Überwachungsprozesse des Konzerns maßgebend.

Primäres Ziel des Kapitalmanagements ist die auf langfristige Sicht optimale Allokation von Kapital bei gleichzeitiger Gewährleistung einer soliden Kapitalisierung. Um die Angemessenheit der Kapitalausstattung umfassend beurteilen zu können, werden Kapitalquoten und Kapitalstruktur sowohl aus dem Blickwinkel des regulatorischen als auch des ökonomischen Kapitalbedarfes betrachtet.

Im Rahmen der laufenden Berichterstattung wird auf monatlicher Basis über die Kapitalentwicklung, die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung,

die Eigenkapitalstruktur sowie die Entwicklung der Eigenkapital-Zielgrößen an die vorgelagerten Konzernstellen sowie das Supervisory Board berichtet.

Regulatorisches Kapital und Solvabilitätskoeffizient.

Die Eigenmittel der LBBW LUX werden auf Basis der Anforderungen des Rundschreibens CSSF 06/273 ermittelt und beruhen auf den für die Institutsgruppen relevanten aufsichtsrechtlichen Vorgaben der EU-Richtlinie 98/31/CE ff. Demnach hat die Bank im Interesse einer fristgerechten Erfüllung ihrer Verpflichtungen für eine angemessene Eigenkapitalausstattung Sorge zu tragen.

Als Eigenmittel definiert das o. a. Rundschreiben das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- sowie Ergänzungskapitalien und Drittrangmitteln zusammensetzt.

Die Zusammensetzung der Eigenmittel stellt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Gezeichnetes Kapital	615,0	615,0
Rücklagen	395,5	395,7
Verlustvortrag	-588,8	-597,9
Jahresergebnis ⁹⁾	-64,8	9,1
Neubewertungsrücklage aus Aktien und Investmentfonds	-	-
Kernkapital	356,9	412,8
Abzüge vom Kernkapital	-1,1	-3,0
Ergänzungskapital 1. Ordnung	-	-
Ergänzungskapital 2. Ordnung	-	-
Eigenmittel	355,8	409,8
Eigenmittelanforderungen	60,2	136,4
Gesamtkoeffizient	47,2%	24,0%

9) Positives Jahresergebnis bleibt bei der Ermittlung des Kernkapitals unberücksichtigt.

Die vorgegebenen Eigenmittelrelationen wurden im Berichtsjahr eingehalten. Unterjährig schwankte der Koeffizient zwischen 22,9 und 47,2 Prozent (Vorjahr: 19,3 und 24,0 Prozent).

Ökonomisches Kapital.

Zur Erläuterung der Prozesse zur Ermittlung und Steuerung des ökonomischen Kapitalbedarfes wird auf die Risikoberichterstattung in den Notes (65) bis (71) verwiesen.

(74) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung.

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes während des Geschäftsjahres, dargestellt durch die Zahlungsströme (Cash Flows) aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve (siehe Note (37)) und beinhaltet ausschließlich das Guthaben bei der Banque Centrale du Luxembourg. Für die aktuelle Mindestreserveperiode steht das Guthaben uneingeschränkt als Liquidität für die LBBW LUX zur Verfügung.

Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit.

Der Cash Flow aus der operativen Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode entwickelt. Es gehören hierzu die Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapieren und anderen Aktiva. Die Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva werden ebenfalls hierunter ausgewiesen. Des Weiteren sind die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen dem Cash Flow aus der operativen Tätigkeit zugeordnet.

Die Position Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten enthält das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, das unrealisierte Handelsergebnis, das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO, das unrealisierte Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und unrealisierte sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen. In den sonstigen Anpassungen sind Effekte aus Zinserträgen, laufenden Erträgen, Zinsaufwendungen und Steuern vom Einkommen und Ertrag ohne latente Steuern enthalten.

Cash Flow aus Investitionstätigkeit.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit umfasst die Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Veräußerung oder dem Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen beziehungsweise Sachanlagen.

Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit.

Unter dem Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit werden sämtliche Ein- und Auszahlungen aus Transaktionen im Zusammenhang mit dem Eigenkapital sowie dem Nachrangkapital dargestellt.

(75) Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen.

Treuhandgeschäfte bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen stellen außerbilanzielle Verpflichtungen dar und beinhalten eine vertraglich eingegangene, aber in der Realisierung noch nicht wahrscheinliche Verpflichtung. Die Verpflichtungen können sowohl aus den gestellten Bürgschaften als auch aus den Kunden eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen und terminlich begrenzten Kreditlinien erwachsen. Die angegebenen Beträge entsprechen den möglichen Verpflichtungen bei vollständiger Ausnutzung eingeräumter Kreditlinien bzw. Inanspruchnahme der Avale.

Die Wahrscheinlichkeit eines Vermögensabflusses wird regelmäßig überprüft. Sofern sich Anhaltspunkte für eine wahrscheinliche Inanspruchnahme ergeben, werden Rückstellungen für Bürgschaften und Gewährleistungsverträge gebildet. Bei entsprechenden Bonitätsveränderungen werden Rückstellungen auf unwiderrufliche Kreditzusagen gebildet.

Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

(76) Nachrangige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger befriedigt werden dürfen. Nachrangige Vermögenswerte sind in Höhe der angegebenen Beträge in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

(in Mio. €)	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Finanzanlagen	3,1	8,2
Nachrangige Vermögenswerte	3,1	8,2

Es bestehen zum Bilanzstichtag keine nachrangigen Verbindlichkeiten.

(77) Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Pensionsgeschäfte.

Es waren am Jahresende keine Finanzanlagen im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften entliehen (Vorjahr: € 14,6 Mio.).

(78) Sicherheiten.

Sicherungsgeber.

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten übertragene finanzielle Vermögenswerte bestehen zum Bilanzstichtag nicht (Vorjahr: € - Mio.).

Sicherungsnehmer.

Als Sicherheiten (im Wesentlichen Kontoverpfändungen) erhaltene finanzielle Vermögenswerte, welche die LBBW LUX auch bei nicht gegebenem Ausfall des Inhabers der Sicherheiten veräußern oder erneut besichern darf, bestehen zum Bilanzstichtag nicht (Vorjahr: € - Mio.).

(79) Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Der Umfang kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahestehend betrachtet werden, sind folgende Gremienmitglieder sowie deren nahe Familienangehörige:

- das Managing Board und das Supervisory Board der LBBW LUX,
- der Vorstand, Verwaltungsrat und stellvertretende Verwaltungsrat der LBBW.

Gegenüber Gremienmitgliedern und deren nahen Familienangehörigen bestanden keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen.

Stand 31. Dezember 2013:

(in Mio. €)	Anteilseigner	Verbundene Unternehmen im LBBW-Konzern	Sonstige nahestehende Personen und Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	865,9	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	-
Handelsaktiva	1,6	-	-
Finanzanlagen	-	-	-
Sonstige Aktiva	-	-	-
Aktiva ggü. nahestehenden Unternehmen/Personen	867,5	-	-
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	1,2	-	45,2
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	-	-	-
Handelspassiva	1,3	-	-
Sonstige Passiva	7,4	-	-
Nachrangkapital	-	-	-
Passiva ggü. nahestehenden Unternehmen/Personen	9,9	-	45,2
Erträge	7,7	-	0,1
<i>davon Zins- und Provisionserträge</i>	1,8	-	-
Aufwendungen	-9,9	-	-0,1
<i>davon Zins- und Provisionsaufwendungen</i>	-1,4	-	-0,1
Ergebnis mit nahestehenden Unternehmen/Personen	-2,2	-	0,0

Stand 31. Dezember 2012:

(in Mio. €)	Anteilseigner	Verbundene Unternehmen im LBBW-Konzern	Sonstige nahestehende Personen und Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	575,5	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	-
Handelsaktiva	1,0	-	-
Finanzanlagen	-	-	-
Sonstige Aktiva	-	-	-
Aktiva ggü. nahestehenden Unternehmen/Personen	576,5	-	-
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	1,6	-	29,0
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	-	-	-
Handelspassiva	2,3	-	-
Sonstige Passiva	7,4	-	-
Nachrangkapital	-	-	-
Passiva ggü. nahestehenden Unternehmen/Personen	11,3	-	29,0
Erträge	11,4	-	0,1
<i>davon Zins- und Provisionserträge</i>	4,6	-	-
Aufwendungen	-11,0	-	-0,2
<i>davon Zins- und Provisionsaufwendungen</i>	-2,3	-	-
Ergebnis mit nahestehenden Unternehmen/Personen	0,4	-	-0,1

Es wurden weder Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen hinsichtlich der ausstehenden Salden gebildet noch wurde ein Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen erfasst.

(80) Bezüge der Organmitglieder.

Die Bezüge des Managing Board setzen sich wie folgt zusammen.

(in Mio. €)	01.01. – 31.12.2013	01.01. – 31.12.2012
Kurzfristig fällige Leistungen	1,3	0,6
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,4	0,1
Andere langfristige Leistungen	0,0	0,0
Summe der Vergütungen	1,7	0,7

Es wurden im Geschäftsjahr 2013 keine finanziellen Leistungen an das Supervisory Board geleistet.

(81) Durchschnittlicher Personalbestand.

Im Geschäftsjahr beschäftigte die LBBW LUX im Durchschnitt:

	2013	2012
Managing Board	2	2
Leitende Angestellte	10	12
Angestellte	41	52
Summe	53	66

(82) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Zwischen dem 31. Dezember 2013 und dem Zeitpunkt der Feststellung des Jahresabschlusses lagen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung vor.

Hinweise in Bezug auf in die Zukunft gerichtete Aussagen.

Soweit dieser Jahresabschluss zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen enthält, also Aussagen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen, sind diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind durch entsprechende Formulierungen erkennbar („erwarten“, „wollen“, „antizipieren“, „beabsichtigen“, „planen“, „glauben“, „anstreben“, „einschätzen“, „werden“ oder ähnliche Begriffe). Solche Aussagen beruhen auf unseren Erwartungen und bestimmten Annahmen. Sie bergen daher Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs von uns liegen, beeinflussen die Geschäftsaktivitäten, den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse.

Daher können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen erheblich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Derartige Entwicklungen können sich aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie Änderungen der rechtlichen beziehungsweise steuerrechtlichen Rahmenbedingungen ergeben. Des Weiteren können Abweichungen aus dem Ausfall von Kreditnehmern und anderen hier nicht aufgeführten Gründen resultieren. Die LBBW LUX übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Information und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Berichterstattung der Abschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der LBBW LUX vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich

des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der LBBW LUX im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Luxemburg, den 4. März 2014



Dr. Stefan Grabowsky
Managing Director, CEO



Roby Haas
Managing Director

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé.

An das Supervisory Board der
LBBW Luxemburg S.A., 1c, rue Gabriel Lippmann, L-5365 Munsbach

Bericht zum Jahresabschluss.

Entsprechend dem uns vom Managing Board erteilten Auftrag vom 17. Oktober 2013 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der LBBW Luxemburg S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2013, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen besteht.

Verantwortung des Managing Board für den Jahresabschluss.

Das Managing Board ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und für die internen Kontrollen, die es als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé.

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Managing Board ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil.

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der LBBW Luxemburg S.A. zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage und der Zahlungsflüsse für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

Hervorhebung eines Sachverhalts.

Ohne unser Prüfungsurteil einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Anhang zum Jahresabschluss im Abschnitt „Ausblick“ hin. Dort ist der Sachverhalt der für das 1. Halbjahr 2014 vorgesehenen rückwirkenden Verschmelzung zum 1. Januar 2014 der Bank auf die Muttergesellschaft Landesbank Baden-Württemberg dargelegt.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen.

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des Managing Board liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Luxemburg, den 4. März 2014

KPMG Luxembourg S.à r.l.
Cabinet de révision agréé

P. Schanz

LBBW Luxembourg S.A.

Société Anonyme
RC Lux. B15.585

1c, rue Gabriel Lippmann
L-5365 Munsbach

Phone (+ 352) 47 59 21-1
Fax (+ 352) 47 59 21-269
info@LBBW.lu
www.LBBW.lu